

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 54.

Magdeburg, Freitag den 5. März 1909.

20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

218. Sitzung.

Berlin, 3. März, nachm. 2 Uhr.
Am Bundesratstisch: Dernburg.

Auf der Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Staats für die Schutzgebiete und für das Kolonialamt.

Abg. Dr. Arning (natl.): Der jetzige Stand der afrikanischen Eingebornenpolitik entspricht nicht den Wünschen der dortigen Pflanzer. Die Sozialdemokraten verweise ich auf die anerkennenden Worte, die der belgische Sozialdemokrat Bondeville den belgischen Offizieren und Soldaten im Kongostaat gewidmet hat. Vielleicht gehen die Herren Ledebour und Rosse auch einmal in unsre Kolonien, um ein günstigeres Urteil sich zu bilden. (Bravo! b. d. Natl.)

Abg. Ledebour (Soz.): Ich muß ebenso wie gestern wieder dafür eintreten, daß eine im vorigen Jahre auf unsern Antrag hin angenommene Resolution auch durchgeführt wird. Ich möchte aber deshalb nicht für einen Kolonialreformer gehalten werden. Wir befanden uns nach wie vor die kapitalistische Kolonialpolitik. (Zustimm. b. d. Soz.) Dieses ist selbstverständlich, da wir jede Unterforschung verwerfen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Trotzdem ist es ebenso selbstverständlich, daß wir im kapitalistischen Staate wie in der kapitalistischen Kolonialpolitik jede Gelegenheit nützen, den Unterdrückten und Ausgebeuteten zu helfen. Darin sind wir Sozialdemokraten alle einig. (Lebh. Zustimm. b. d. Soz.)

Die Resolution, um die es sich jetzt handelt, ersuchte den Reichstanzler, Anordnungen zu treffen, durch welche den eingeborenen Stämmen in Südwafrika, denen ihr Land abgenommen wurde, so viel zurückgegeben wird, daß sie ihren Lebensunterhalt in Selbstständigkeit finden. Das Haus hat sich damals auf unsern Standpunkt gestellt, daß etwas Derartiges getrieben müßt. Ich frage hiermit den Staatssekretär, ob und was im Sinne dieser Resolution getan ist. Wenn die Regierung überhaupt mit dem Reichstag arbeiten will, muß sie auch Rechenschaft ablegen, wie sie einer derartigen Aufforderung nachkommen ist. (Zustimm. b. d. Soz.) Die Eingebornenpolitik der Regierung geht aber darauß hinaus, die Eingeborenen möglichst für diearmen als Arbeiter zu erhalten, aber nicht sie selbstständig werden zu lassen. Dieser auf ein Hörigkeitsverhältnis der Eingeborenen abzielende Standpunkt steht im klaffenden Widerspruch zu dem angeblichen Wohlwollen für die Eingeborenen, welches theoretisch hier von der Regierungssseite versteckt wird. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Auf diese Weise kann sich Südwafrika überhaupt nicht wirtschaftlich entwideln. Die Einschätzung der Siedlungsfähigkeit, die der Staatssekretär hier gegeben hat, steht im Widerbruch zu früheren Schätzungen, die uns in der Budgetkommission gegeben wurden, und die in ihren Einzelheiten eine weitaus größere Wahrscheinlichkeit haben. Für den Großarmbetrieb wären fünfmal soviel Köpfe notwendig, als jetzt Eingeborenen noch vorhanden sind. (Hört, hört!) Wo will Herr Dernburg die fehlende halbe Million Eingeborene hernehmen? Und dazu bei der Behandlung, die sie erfahren. Sollen etwa Chinesen importiert werden?

Allerdings die Mehrheit des Hauses fragt nicht nach Beweisen und Gründen, sondern akzeptiert mit Hurra die Dernburgschen Phantasiegebilde.

Im Obambalande soll nun ein Präsident eingesetzt werden. Seine Hauptaufgabe soll sein, die Obambos von der Auswanderung aus portugiesisches Gebiet zurückzuhalten. Wir legen gegen dieses Experiment die entschiedene Verwahrung ein. Es birgt die grösste Gefahr. (Sehr wahrl b. d. Soz.) Wir danken für einen Obambokrieg. (Lebh. Beif. b. d. Soz.) Wir haben genug Menschen geopfert und haben keine Lust, unsre Landsleute einem neuen Krieg in dem heißen und fieber schwangeren Sumpfland des Obambos auszusetzen. (Ern. Zustimm. b. d. Soz.)

Ein andres Experiment ist die südwestafrikanische Selbsterwaltung. Herr Erzberger hatte sich ja förmlich mit einem Honigtopf bewaffnet (schallende Heiterkeit) und konnte die südwest-

africanische Verfassung nicht genug loben. Wir unsreits verkennt nicht die Fähigkeiten des Herrn v. Schudmann. Er hat bisweilen einen freieren Blick gezeigt, als man bei preußischen Bureaucraten gewohnt ist. Aber die südwestafrikanische Gemeindeordnung nehmen wir deshalb nicht kritisch hin. Breite Schichten, nämlich alle unselbständigen Handlungsgeschäften usw., sind vom Wahlrecht ausgeschlossen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Negro sind überhaupt rechtlos. Die Weißen können nur zu Steuern, die Negro aber auch zu Zwangsarbeit herangezogen werden. Gemeindeangehörige, die sonst Volksburger sind, verlieren diese Volksbürgerschaft, wenn sie mit einer Eingeborenen verheiraten sind oder im Konkubinat leben. Eine ungeheuerliche Bestimmung! Ich begreife nicht, wie Herr v. Schudmann, der Staatssekretär Dernburg und die Parteien, die dieser Verordnung zugestimmt haben, dieses mit ihren christlichen Grundsätzen vereinbaren können. Seit der Verbrüderung mit Herrn Erzberger trifft ja auch Herr Dernburg von Christlichkeit.

Vizepräsident Paasche: Sie dürfen nicht in diesem Tone von der Christlichkeit des Staatssekretärs sprechen. Ich habe nicht genau gehört, was Sie sagten und behalte mit weiteren Schritten vor.

Abg. Ledebour: Ich weiß jetzt also nicht, ob ich noch von der Christlichkeit des Herrn Dernburg sprechen kann.

Vizepräsident Paasche: Es ist nicht geschnadet von Ihnen, in diesem Tone fortzufahren.

Abg. Ledebour: Da der Herr Präsident selbst erklärt, daß er nicht genau zugehört hat, gebe ich mir noch einmal auszuteilen, um was es sich handelt. Gemeindeangehörige, die mit einer Eingeborenen im Konkubinat oder in der Ehe leben, verlieren das Volksbürgerschaft. Ich frage, wie ich das mit Ihrer Christlichkeit vereinen läßt. Herr von Schudmann sagt: Wir lassen solche Ehen überhaupt nicht in das Standesregister eintragen. Er sagte das mit freundlichem Lächeln. Ich meine aber, die Frage ist eine ernste. Wenn die Leute heiraten wollen, und kommen, um sich einzutragen zu lassen, dann heißt es: Das gibt es hier nicht. Ich richte auch an das Zentrum die Frage, wie es diese Bestimmung mit seiner christlichen Anschauung in Einklang bringt. (Sehr gut! b. d. Soz.) Abg. Erzberger ruft: Ich habe die Bestimmung gestern bekämpft! Davon habe ich nichts gehört. (Abg. Erzberger: Ich habe mich ganz allgemein gegen solche Bestimmungen ausgesprochen.) Es wäre mir lieber, wenn Sie sich im besondern gegen diese Bestimmung gewandt hätten. (Heiterkeit u. Sehr gut! b. d. Soz.) Dann würden Sie auch nicht den Staatssekretär so gelobt haben, wie Sie es getan. Darüber sind wir alle einig, daß geschlechtliche Beziehungen zwischen Weißen und Eingeborenen nicht gut sind, aber wenn Sie die verweigern, so treiben Sie die jungen Männer draußen gesellschaftlich in das Konkubinat herein. Ich wiederhole, daß es mit nicht verständlich ist, wie Herr von Schudmann solche Bestimmungen mit seinem Christentum und seiner Moral vereinigt. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Die Einladung des Herrn von Schudmann, mit nach Südwafrika zu kommen, nimmt mein Parteifreund Rosse an, wenn Herr von Schudmann die Reisekosten bezahlt. Die so außerordentlich trübseligen Bürger von Swakopmund würden ja wahrscheinlich einem sozialdemokratischen Präsidenten die ausgerunten Bierflaschen an den Kopf werfen. (Stürmische Heiterkeit.) Trotzdem wird es mein Freund Rosse rütteln. Eine Liebe ist nun der andere wert. Ich bitte deshalb Herrn von Schudmann, einmal in einem Verein für christliche Jünglinge und Jungfrauen einen Vortrag über den § 17 F seiner Verordnungen zu halten, und es in diesem Vortrag zu begründen, warum er die Weißen aus der christlichen Ehe in das Konkubinat zu treiben unternommen hat. (Heiterkeit und Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Ärner sollen in Südwafrika die dort lebenden Ausländer vom Wahlrecht ausgeschlossen sein. Der 6215 Deutschen stehen aber 1725 Ausländer gegenüber. Darunter 1300 Engländer. Es ist kein Zweifel, daß solche Anordnung zu einem Konflikt mit England führt. Wir müssen eine andre Kolonialpolitik treiben, die mehr im Interesse des Volkes, der Arbeiter und auch der Eingeborenen liegt. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Semler (natl.): Den ernsten Gedanken der Kolonialbahnen hat Herr von Schudmann bisher in sehr unzu-

reichender Weise erfaßt. (Sehr wahrl rechts. Lachen i. Gr.) Bei der Justizreform sollte man die Negro von der Vereidigung ausschließen. Sie sind nichts als Kinder.

Abg. Latmann (Wirtsch. Wg.): Sagt darüber, daß beim Bahnbau in Südwest nicht deutsche, sondern ausländische Arbeiter, vorwiegend Kroaten, beschäftigt werden. (Bravo! b. Wirtsch. Wg.) Staatssekretär Dernburg: Deutsche Arbeiter würden dann die niedrigen Arbeiten zusammen mit den Schwarzen ausführen wollen. Auch haben wir nicht so viel überzähliges Material in Deutschland. (Burk rechts: Arbeitslokal!) Damals gab es keine Arbeitslosigkeit, und gerade die Herren rechts klagen doch über Arbeitsmangel. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Vizepräsident Paasche: Aus dem Stenogramm ersehe ich, daß eine Verallgemeinerung, den Abg. Ledebour nachträglich zur Abstimmung zu rufen, nicht vorliegt. (Heiterkeit.)

Der Staat wird nach den Beschlüssen der Budgetkommission bewilligt. Die Staats für Neuguinea, die Karolinen, Samoa und das Kolonialamt werden debattiert, zum Teil nach unerheblicher Debatte gleichfalls bewilligt.

Beim Titel Kolonialschule in Wittenhausen ergreift das Wort

Abg. Scheidemann (Soz.): In der "Kolonialen Zeitschrift" und in der "Südwestafrikanischen Zeitung" wird ausgeführt, daß die Schule zwar sehr stark Reklame für sich mache, daß aber die Leistungen nicht entsprechend seien und man mit den Jürgen, wenn sie hinüber kommen, nicht zufrieden sei. Dieses sind Urteile von kolonialfreundlicher Seite. (Hört, hört! b. d. Soz.) Auch sonst werden Klagen laut. Man scheint dort besonders zum Byzantinismus zu erziehen. Bei Durchfahrt fürsichtiger Persönlichkeiten, auch wenn der Zug gar nicht hält, werden die Schüler längs des Bahndamms aufgestellt. (Hört, hört! und Heiterkeit b. d. Soz.) Diese Erziehung illustriert sehr merkwürdig die Worte des Staatssekretärs von den charaktervollen, tüden starken Beamten, die er in den Kolonien braucht. (Sehr wahrl b. d. Soz.) Die Kolonialschule betreibt auch einen schwungvollen Wichtelpalast und fügt den Bürgern Wittenhausens schwere wirtschaftliche Nachteile zu. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.) Staatssekretär Dernburg: Ich brauche nicht nur tüdenstarke Beamte, sondern königstreue tüdenstarke Beamte. Die Wirkungsstärke gehört nicht hierher.

Nachdem die noch übrigen Titel des Kolonialsets bei unerheblicher Debatte bewilligt sind, folgt der

Posttaxt

in Verbindung mit der ersten Leitung der Fernsprechgebührenordnung. Beim Titel Staatssekretär verlangt

Abg. Dr. Bichler (Gr.): das Ubschneiden alter Briefe in der Postverwaltung, Personalsreformen, Kaufmännischen Geist im Bureaucrat, Sozialamkeit beim Bauen, Einschränkung überzähliger Vereinverein usw. Das Zentrum stimmt der neuen Telephonabrechnungsordnung in ihren Grundzügen zu, behält sich aber Einzelheiten vor und beantragt Überweisung an die Budgetkommission. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär Kräfke: Die Post hat allerdings ihren Betrieb kaufmännisch zu betreiben. Sie darf aber darüber nicht vergessen, daß sie ein staatliches Institut ist. Die Telephonabrechnungsordnung haben wir mit Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks eingehend beraten. Unser Entwurf hat die Anerkennung der Mehrheit, wenn auch nicht einer überwältigenden Mehrheit, gefunden. Man sagt, für das platt Land seien ja teure Anlagen nicht nötig, weil ja die Dedung, die Hausteinnahmen, doch nur aus den Städten komme. Ein privater Unternehmer kann ja argumentieren. Der Staat aber hat einen gerechten Ausgleich im Auge zu halten. Das dabei dem einen genommen werden muss, was dem andern gegeben wird, läßt ja nicht vermieden. In der Kommission wird ja zeigen, ob die bessere Vorschläge möglich sind. Ebenso wie ich hoffe, daß die Herrn Vertreter des platten Landes noch weitergehende Wünsche zurückstellen werden, hoffe ich, daß die Befürchtungen der großstädtischen Kreise sich als nicht sichichtig herausstellen. So werden wir, wie ich denke, zu einer Verständigung gelangen. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Das Haus vertragt die Weiterberatung auf Donnerstag 2 Uhr.

Feuilleton.

Rückblick versteckt

Sonnemann.

Roman von Heinrich Dove.

(39. Fortsetzung.)

Der Schiedsmann, Herr Müller, wohnte in der Billowstraße, und Anna Born war schon zehn Minuten vor der Zeit da, so daß ihn Herr Müller in den Salon rief.

"Wissen Sie, lassen Sie die Gesellschaft erst kommen, dann spreche ich eine Weile mit denen, und dann kann das Mädchen Sie mir melden, sonst glaubt die andre Partei gleich; ich stecke mit Ihnen unter einer Decke. Ich sage Ihnen, man kann Dinge dabei erleben. Bücher könnte man über die Lücheit und Verbissenheit der Leute schreiben. Die offene Karte, muß ich sagen, ist eine Ungezogenheit, gegen die man einschreiten soll, vor allem, wenn noch andre Bekleidungen daraufgesetzt werden. Da müssen unsern Armen ein paar Mark für Zukommen."

"Gewiß, das ist das wenigste."

"Da scheinen Sie ja schon zu sein."

Das Mädchen kam und meldete, Herr Sonnemann sei da und ein Fräulein.

"Also, Anna, in zwei Minuten kommen Sie und sagen, Herr Born sei da, verstanden?"

Damit verschwand er, und Anna Born ging wie ein Raubtier im Häufig in dem Salon auf und ab. Er hörte bald erregte Stimmen und den beschwichtigenden声 of des Herrn Müller. Dann wurde er leiser, und jetzt rief das Mädchen ihn herein.

Da saß Martha Zielloff und neben ihr Emil Sonnemann, aber beide taten gar nicht, als ob er ins Zimmer getreten sei.

Sonderlich gemütlisch sahen ihnen aber nicht zu sein; auch ihm war etwas mulmig. Er wußte nicht, sollte er sich mit ihnen verständigen oder nicht.

Herr Müller legte den ganzen Sachverhalt noch einmal klar, oft unterbrochen von den Parteien, wobei die Martha immer nur wiederholte: sie sei bestellt, und sie brauche sich das nicht gefallen zu lassen. Emil Sonnemann war da gegen sehr kleinlaut. Er war wütend, daß sie schon die Kosten um die Martha gehabt, denn die Polizei strafe wegen

Übertrittung war nicht ausgebüsst, — und Minna hatte ihn so bearbeitet, daß er am liebsten aus der ganzen Geschichte heraus gewesen wäre, aber das konnte er nicht. Er wiederholte, gleich der Martha, immer nur: die Frau Born habe die Martha bestellt, das habe er mit eignen Ohren gehört.

"Aber Sie sind ja gar nicht dabei gewesen," sagte Anna Born.

"Zuvor bin ich. Jedes Wort habe ich gehört, jedes Wort!"

Es war nichts mit ihnen anzufangen.

So schickte Herr Müller demn Sonnemann hinaus, um mit der Zielloff allein zu verhandeln; aber die war höchst erklärte: sie nehme nichts zurück. Das sollte ihr gerade fehlen. Sie war im Recht, und man würde ihr eine Entschädigung zahlen. Das wäre ja noch verrückter, wenn sie sich in behandelten lassen sollte, und dann noch von ihr zu verlangen. Sie sollte um Verzeihung bitten und überdrein sechs Mark Sühne an die Armenkasse zahlen. Anfangs hatte sie gar zehn Mark zahlen sollen.

Sie war ja nicht blödsinnig! — Was glaubten Sie denn, wen Sie vor sich hatten? —

Wenn die Dame behauptete, sie habe sie nicht bestellt, dann war das eben eine Lüge, anders konnte sie das nicht bezeichnen. Frau Sonnemann, die selbst nicht kommen konnte, hatte das ja in dem Briefe beigelegt, daß sie rechts habe. Sie war bestellt gewesen.

Es war also nichts zu machen.

Alders lag die Sache mit Herrn Sonnemann.

Das hatte er gehört, daß die Martha bestellt war, und unrecht fand er es, daß man ihr keine Karte gezeichnete hatte, damit sie sich nicht vergebens den Weg mache. Aber beleidigen, — nee, beleidigen wollte er niemand. Um Zoffes willen, wie kam er dazu?

"Sie haben doch aber allerhand Redensarten gebraucht, die entchieden beleidigender Natur waren," sagte Herr Müller.

"D. Gott bewahre, wie komm ich dazu!"

"Sie wollten also weder Herrn noch Frau Born fräulein?"

"Wo wer ich denn? ich kenne die Herrschaften ja gar nicht."

"Na, Herr Born," sagte der Schiedsmann, "was machen wir denn da? Herr Sonnemann nimmt ja alles zurück."

"Von mir aus soll die Sache dann mit ihm erledigt sein; ich will es nur der Martha Zielloff zeigen. Herr Sonnemann hat entschieden mit schuld an der ganzen Sache, aber wenn er erklärt, daß ihm jede beleidigende Absicht ferngelegen hat . . ."

"Sewiß doch. Ich will nisch mehr mit zu duhn haben. Wir haben schon blechen müssen."

"Verlangen Sie, Herr Born, daß . . ."

"Nein nein, lassen wir die Sache der Einfachheit halber, und halten wir uns nur an die Martha Zielloff. Herr Sonnemann sollte ihr man auch zureden."

"Nee, det kann ic nich. Die fühlt sich jeckränt, und det kann ic ihr nicht übelnehmen. Ich ließe mir det doch nicht jefallen."

"Sie fangen ja schon wieder an."

"Ich kann doch meine Meinung sagen."

"Meine Herren, Ruhe, bitte! Fräulein Zielloff, kommen Sie noch mal her. Also Sie weigern sich, Ihr Bedauern über die Karte auszusprechen und die Beleidigungen zu rückzunehmen."

"Ja, dabei bleibe ich. Ich bin bestellt, und . . ."

"Dann ist also der Sühnetermin gescheitert, und ich kann in dieser Angelegenheit nichts mehr tun, als Ihnen nochmals raten, sich die Sache zu überlegen und sich zu vergleichen. Sie haben auf beiden Seiten nur Laufereien und Röten . . ."

"Vah, das wollen wir erst mal sehen."

"Doch, Fräulein! Sie werden ja sehen. Ach, Herr Born, noch einen Augenblick. — Also adieu, Herr Sonnemann, adieu! — Ja, mein lieber Herr Born, lassen Sie doch die Geschichte."

"Nein, Herr Müller, wenn ich mal was angefangen habe, dann bringe ich's auch zu Ende."

"Ja, das müssen Sie ja mit sich abmachen."

Er zuckte die Achseln und fügte hinzu:

"Wissen Sie, wenn man so sieht, wie die Leute sich gegenseitig kränken und ärgern, da versiert man oft alle Geduld. Ich bin jetzt schon so dran gewöhnt, daß ich die Menschen die größten Gemeinheiten an den Kopf werfen, daß ich gar

gemachten Ausstellungen entsprechend unarbeiten soll. — Zum dringend notwendigen Umbau der Dampfmaschine im Wasserwerk wurden 8500 Mark bewilligt. — Zu Graben-Debungharbeiten in der Ritterstrasse wurde 500 Mark bewilligt. — Der Krankenhausstift wird wie im Vorjahr festgestellt, jedoch kündigte Herr Bürgermeister Dr. Berger eine neue Vorlage mit erhöhten Tarifziffern an. — Zur Unterführung der durch Hochwasser geschädigten Bewohner unserer Provinz wurden 300 Mark bewilligt. —

Wernigerode. 4. März. (Stadtverordneten-Sitzung.) Bei der Entgegennahme des Verwaltungsberichts für 1907 beschwerte sich Stadtverordneter Richtermann, daß bei der Straßenreinigung den Einwohnern pro Quadratmeter 13 Pf. berechnet werden, während die Reinigung nur auf etwa 11 Pf. kommt. Es wurde dem entgegengehalten, daß in dieser Summe die Verwaltungskosten nicht eingerechnet sind. Genosse Bartels fragte, da in der Knabenvolksschule viele Kinder aus der dritten, ja sogar welche aus der vierten Klasse konfiemt werden, an, ob es nicht möglich und angebracht sei, den zweitlos minderbegabten Kindern besonderen Unterricht zu geben; das treffe auch für Wernigerode zu, dort werden in einer Klasse 98 Schüler unterrichtet. Eine Lehrerin sei infolge des feuchten Klassenzimmers krank geworden, die Gefahr, daß Kindererkrankungen in erhöhtem Maße eintreten könnten, sei nicht ausgeschlossen. Da die Gefahr besteht, daß durch die Gemeinde Wernigerode Fällen in die neu geschaffenen Kanäle geleitet werden, würde dem Magistrat die Untersuchung der Angelegenheit empfohlen. Den Bericht über die von der Kommission zur Bekämpfung der allgemeinen Arbeitslosigkeit getroffenen Maßnahmen gab der Bürgermeister Geling. Er führte aus, daß die Kommission zunächst versucht hätte, Arbeitsgelegenheit zu schaffen, aber infolge des Frostes die Resultate gering gewesen, deshalb hätte Vorunterstellung, die nicht als Armenunterstützung im Sinne des Gesetzes angesehen werden sollte, gewährt werden müssen. Die zur Verkürzung gestellten 3000 Mark seien aufgebracht und er bitte um weitere 3000 Mark zu denselben Zwecken. 1300 Mark sind von der Forstverwaltung zur Anlage von Wegen gebraucht, die ebenfalls von Arbeitslosen hergestellt wurden. Über die Art und Weise, wie die Unterstützung ausbezahlt sei, hätte ja hinter den Kritiken die Kritik heftig eingesetzt, weil der Vorstand des Gewerkschaftsrates, der auch an den regelmäßigen Sitzungen der Kommission teilgenommen hätte, mit der Auszubildung der Unterführung an die organisierten Arbeiter beauftragt worden sei. Die Gegner hätten darum eine Vorzugsstellung der organisierten Arbeiter erachtet, bei der Kommission seien aber politische Gesichtspunkte nicht in Frage gekommen, sondern allein menschliche. Die Kommission glaube das Richtige getroffen zu haben und hoffe, daß das Vorgehen in dieser Hinsicht auf guten Boden gefallen sei. Stadtr. Leimhut wünsche, da es viele Arbeiter gebe, die die Unterstützung als Geschenk ansiegen würden, Schaffung von Arbeitsgelegenheiten, selbst wenn diese in dem Wegbringen von Schnee bestände. Herr Kühl hatte Bedenken gegen die Vorunterstützung und glaubt, es käme nun jeden Winter so. Die Genossen Maiwald und Bartels traten dem entgegen. Der letztere verbreitete sich noch ausführlicher über die Kritik. Bei außergewöhnlichen Ereignissen hätte die Politik zu schweigen und nur der Mensch zu sprechen. Nach weiterer Debatte wurden die 3000 Mark gegen zwei Stimmen bewilligt. Zur Anlage der Kanalisation in der oberen Salzbergstraße wurden 2030 Mark verlangt, die dazu nötigen Erdarbeiten sollen als Rotsandarbeiten ausgeführt werden. Stadtr. Körber fragte an, wie sich das Bauamt zur Einstellung der streitenden Arbeiter des Werkes Steinerner Kammstelle. Er erwarte, daß von diesen Leuten, die in der leichtesten Weise in den Streit getreten seien, keine eingestellt würden. (Der Herr hatte erst in der Sitzung vom Ausbruch des Streits gehörte, sonst würde er jedenfalls schon bei der Beratung des zweiten Punktes seinem Herzen Lust gemacht haben.) Er stellte die Behauptung auf, daß der Streit nicht ausgetragen wäre, wenn die Stadt die Arbeitslosenunterstützung nicht bewilligt hätte, es müsse darauf hingewiesen werden, daß die Streitenden wieder nach dem Werksgang und erst dann wieder freistehen wenn überall Arbeit vorhanden wäre. Genosse Bartels bedauerte, daß Herr Körber sich einbildet, die Ursache des Streits bei den südlicherseits gewährte Unterstützung, dieses werde von den Arbeitern, die sich in der Sitzung nicht verantworten könnten, als schwer Beleidigung, die entschiedenen Protest herausfordere, empfinden, denn das Ehrgefühl der Arbeiter ist demjenigen Arbeiters nicht um Haarsbreite nach. (Das bezweiste ich rief Körber.) Genosse Bartels gab die Ursache — Verschiebung der Tarifverhandlungen — bekannt und Herr Körber rief dazu: „Dann mögen die Arbeiter jetzt einen schlechten Tarif annehmen und ihn in besseren Zeit durchbrechen.“ (Die Streitenden haben sich im Anschluß an die Sitzung in einer Versammlung mit der Anzahl des Herrn besetzt und ihm in einer geharnischten Resolution ihre Meinung gezeigt.) Zur Heizungsanlage im Rathaus wurden 1850,51 Mark bewilligt. Die Herstellung wird dem Stadtverordneten Müller übertragen. Weiter wurde noch angeregt, daß die Ausschreibung zur Verpachtung des Rathauses rechtzeitig erfolgen möge, so daß er zum 1. Mai bezogen werden könnte. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 3. März 1909.

Rückfall diebstahl. Der Arbeiter Wilhelm Friske aus Niedersleben, vorbeizirkt, hat im Herbst vorigen Jahres dem Landwirt Zehnburg 1 Zentner Weizen gefohlen und an einen Arbeiter als Sammertreizeien für 5 Mark verkauft. Unter Hingründung einer bereits erfaulten Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis wird wegen Diebstahls im strafshärenden Rückfall auf 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis erkannt. —

Berufung. Vom Schwurgericht in Egeln ist der vorbeizirkte Arbeiter Peter Müller aus Bleckendorf mit 3 Wochen Gefängnis, 5 Tagen Haft und 15 Mark Geldstrafe wegen Biderstands gegen die Staatsgewalt, Beilegung eines falschen Namens und Nebertretung befreit. Er hat am 30. September 1908 mit seinem Bruder auf einer Brücke in Egeln gestanden und ist der Aufforderung des Polizeibeamten, weiter zu gehen, nicht nachgekommen. Die Berufung wird verworfen. —

Diebstahl. Im August und September 1908 hat der vorbeizirkte Stallschweizer Franz Dehne aus Gerstädt der Zuckfabrik Werschetz gehörige Kupfer-, Messing- und Zinnenteile entwendet, die er an einen Althändler verkaufte. Wegen Diebstahls im Rückfall wird auf 4 Monate Gefängnis erkannt. —

Fünf Mark hat der vorbeizirkte Arbeiter Oskar Zeidler aus Halberstadt am 30. November vorigen Jahres einer Frau entwendet. Er wird mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. —

kleine Chronik.

Vierzig Jahre nach der Verwundung überwältigt.

Aus Hirshberg (Schlesien) wird berichtet: Der jetzt 67-jährige städtische Beamte Hermann Kettelmann wurde am 27. Juni 1866 in der Schlacht bei Königgrätz durch einen Granatsplitter an der linken Ferse schwer verletzt. Er war vier Monate in Lazaretten und wurde als geheilt entlassen. In den letzten Jahren fühlte er wieder Schmerzen in der verletzten Ferse, bis seine Chegattin vor zwei Jahren ein etwa erkengroßes Teilstück einer Granate unter den Fußsohlen bemerkte und entfernte. Anfangs dieses Monats erneuerten sich die Schmerzen, und nun wurde der Mann operiert. Man entfernte ihm aus der Ferse drei größere und mehrere kleinere Knochenstücke, die offenbar durch die vierzigjährige Wandlung des Granatsplitters abgelöst waren. —

Erdbeben.

Aus Syrien wird dem „Petit Journal“ gedreht, in Phœnix habe ein Erdbeben stattgefunden, durch das das Dorf Marjan in der Nachbarschaft von Jerusalem vollständig zerstört worden sei. 150 Personen hätten unter den Trümmern des Dorfes den Tod gefunden. —

Einbruch in einem Verbandsbüro.

Ein Einbruchsbüchlein wurde am Dienstag abend zwischen 1/2 und 7 Uhr im Verbandsbüro der Maschinen- und Feuerwehr zu Breslau verübt. Der anscheinend mittels Nachschlüssels eingedrungene Dieb nahm einen Ueberzieher, Pelztragen, eine Zwölfsilberfarbe auf den Namen Maiwald und den Berechtigungschein für das Vereite von Drachungen, der auf den gleichen Namen lautet. Außerdem entwendete er aus einer Tasche Briefmarken, Verbandsmarken (à 55 Pf.) und Marken des Sozialdemokratischen Vereins (à 30 und 10 Pf.) im Gesamtwerte von 200 Mark. Da besonders die Verbandsmarken für den Spitäler kleinerer Wert haben, mag er sie wohl für Briefmarken gehalten haben, von denen er nur eine kleine Anzahl erwischte. Sie tragen aber vielleicht zu seiner Ermittlung bei. —

Zehnpfennig im Offiziersrock.

Seit einiger Zeit brandstachelt, wie aus Köln gemeldet wird, ein angeblicher Kriegeroffizier in Begleitung einer Dame die Hotels der größeren rheinisch-westfälischen Städte. Er betrog die Wirts um beträchtliche Beträiche. Es gelang der Kriminalpolizei, ihn und seine Begleiterin in Aachen zu verhaften. Wie sich herausstellte, handelt es sich um einen von Frankfurt wegen Diebstahl und Unterschlupf verfolgten Techniker. Seine Freunde ist eine Kellnerin. —

Ein 2500-Mark-Preis für Flugläufer.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Die Firma Opel in Rüsselsheim will für denjenigen deutschen Aeroplansfahrer, der mit einer Maschine schwerer als die Lust die Strecke Frankfurt-Rüsselsheim und zurück, etwa 45 Kilometer, bei einer Zwischenlandung am Wendort am schnellsten zurücklegt, einen Preis von 25 000 Mark stiftet. Der Flug muß während der aeronautischen Ausstellung in Frankfurt erfolgen. —

Die Schneefälle und ihre Folgen.

Der starke Schneefall der letzten Tage hat die eben erst überwundene Hochwassergefahr wieder gebracht. Wie aus Ratisbon gemeldet wird, sind die Oder in Ratisbon seit gestern um 77 Zentimeter, die Elbe in Wilmersdorf um 88 Zentimeter und die Moldau in Böhmen um 42 Zentimeter gestiegen. Auf der Strecke Neubielau-Seifersdorf der Eulengebirgsbahn entgleisten infolge der Bereitung eine Maschine und zwei Güterwagen. Bei der Station Schlegel sind fünf Güterwagen entgleist. Auf der Strecke Wolpersdorf-Süßenberg mussten infolge des mächtigen Schneefalles gestern die Züge fast alle den Verkehr einstellen. Nach einer Meldung aus Lübeck ist die Seeschiffahrt vollständig unterbrochen, da die Travemünden Bucht durch Schlamme und Padeis gesperrt ist.

Auch Meldungen über kolossale Schneefälle im Niedersachsen und Erzgebirge laufen ein. In Trautenau töte ein solcher Schneefall, daß der Wien-Reichenberger Zug mit großer Verzögerung einfloß. Auf der Lokalbahn Trautenau-Wedelsdorf mußte der Verkehr eingestellt werden. Im Erzgebirge herrscht ein furchtlicher Schneesturm, wie er seit Jahren dort nicht wütete. Alle Wege und Straßen sind unpassierbar. Die Lokalbahn Neuhaus-Nebelstrich mußte den Verkehr einstellen.

Unter der Schneekalamität hat auch die englische Hauptstadt zu leiden. London liegt völlig unter Schnee. Dienstag abend gegen 10 Uhr legte ein heftiges Schneetreiben ein. Innerhalb einer halben Stunde waren die Straßen mit einem weißen, dichten Mantel bedekt. Tagüber war die Temperatur außergewöhnlich fast gewesen. Der Schneesturm hatte bis zum frühen Morgen noch nicht aufgehört. —

29040 Meter hoch gestiegen.

Der höchste Ballonauftieg der Welt ist von dem belgischen Meteorologischen Institut in Uccle geleistet worden. Die enorme Höhe von 29 040 Metern ist dabei erreicht worden. Natürlich ist dieser Aufstieg nur einem unbemannten Ballon mit Registrierinstrumenten gelungen; einem lebenden Wesen wäre es unmöglich, in solche Höhen vorzudringen, da der Luftdruck nur noch 10 Millimeter Quecksilberäule beträgt, gegenüber 760 Millimetern im Meeresspiegel. —

Millionen verschaffen.

Zu der letzten Zeit war wiederholt über Fälle zu berichten, in denen, sei es im Ausland, sei es im Deutschen Reich, Personen über Nacht zu Erben eines noch Millionen zählenden Vermögens geworden sein sollten. Die „glücklichen Erben“ konnten sich aber in den meisten Fällen nicht lange ihres vermöhnlichen Reichtums freuen, denn nur zu bald stellte sich heraus, daß die fraglichen Millionen überhaupt nicht vorhanden waren, also beim besten Willen auch nicht verehrt werden konnten. Jetzt wird zur Abwechslung einmal von einer indischen Millionenerbschaft berichtet. Der Schlächternmeister Gelber in Fürth soll nämlich von indischen Verwandten, von deren Existenz er keine Ahnung hatte, 15 Millionen geerbt haben. Sollten diese Millionen tatsächlich existieren, so wird der betreffende Erbe allerdings einen Grund zur Freude haben. Im andern Falle wird er sich wohl oder übel mit der großen Zahl enttäuschter Millionenerbenmüsten müssen. —

Vermischte Nachrichten.

* Hohe Preise für alte Münzen. Aus London wird berichtet: Bei Sotheby ist jetzt eine Anzahl kostbarer alter römischer Münzen zur Versteigerung gelotet, die eine Schatz von Münzen sammlern bisher gesucht hatten. Sie gehören in die Sammlung des Grafen Pierre de Birn, die verauft wurde. Das am heiligsten umstrittene Stück war eine Goldmünze aus dem Jahre 270, die während der kurzen Regierungzeit des Kaisers Diocletian geprägt wurde. Sie zeigt das Porträt des Kaisers und auf der Rückseite die Gestalt des Gottes Sol. Sowohl im Jahre 1753 hatte die französische Regierung den Versuch gemacht, die seltsame Goldmünze zu kaufen, aber diese wie alle späteren Verhandlungen scheiterten, das kostbare Stück blieb im Besitz der Familie Birn. Bei der Versteigerung brachte es jetzt 7000 Mark. Eine zweite kostbare Münze aus derselben Sammlung, ein goldener „Méreau“ Karls II., die einzige Goldmünze, die in Crémieu geschlagen wurde, ging für 5700 Mark in neuen Besitz über. —

* Theaterstück für reisende Kaufleute. Eine drollige Zusammenstellung von Theaterstücken, die besonders Kaufleute während der Reisezeit interessieren könnten, veröffentlicht der „Konfektionär“ mit folgendem Hinweis: Falls die Herren Theaterdirektoren im Zweifel sein sollten, welche Stücke sie aufzuführen sollen, um während des großen Durchreiseverkehrs täglich „Ausverkauf“ zu haben, geben wir Ihnen hiermit eine Anzahl derjenigen Stücke, deren Titel schon das Interesse der Kaufleute weckten, und in denen ihnen näheliegende Motive sich dieselben sicherlich wohl fühlen werden. Wir machen den Kaufleuten demgemäß folgende Vorschläge, für die sie uns dankbar sein werden: Die rote Rose, Die drei Reiterfedern, Zweierlei Zuck, Der neue Hut, Der schwarze Schleier, Das große Hand, Der leise Knopf, Ein Stündchen im Kontor, Gelbstern, Der Kompagnon, Drei Paar Schuhe, Der schwarze Domino, Das Modell, Der Kaufmann von Venedig, Geschäft ist Geschäft, Das Warenhausfräulein, Die Konfessione, Samt und Seide, Die große Glocke, Wallensteins Lager, Das Spitzentuch der Königin, Ultima, Der Biberpelz, Der blonde Rock, Ein Fallissement, Verriegelt! —

* Eisenbahnhafen in Japan. In dem Märkte der Süddeutschen Monatshefte“ erzählt Professor Joseph Schneid von seiner Reise in Japan. Er plaudert: Wie nett und gemütlich ist es in dem Winkel des japanischen Bahnhofs, in dem wir vorerst untergebracht sind! Längs der Seitenwände ziehen sich die gepolsterten Bänke hin, auf welchen es sich die einheimischen Reisenden, nach Landessitte mit untergeschlagenen Beinen sitzen, bequem gemacht haben. Ueberall aus fremden Ländern zu vernehmen, daß ihr schönes Land schön sei, erschöpfen sie sich in Liebeswürdigkeiten und Aufmerksamkeiten; der eine teilt uns von seinem Reisekoffer mit, der andre bringt eine englische Zeitung, ein dritter bietet uns Obst an. Es reist sich vorzüglich in der japanischen Eisenbahn, die sich durch manche auch für uns unerwartete Einrichtungen auszeichnet. So ist auf jeder Station der Name der nächsten folgenden angegeben; ebenso ist bei

jeder Station eine große Lofel mit weithin lesbaren Schriftzeichen angebracht, die in japanischer und englischer Sprache die Gehäuse, Türblicke des Ortes und seiner Nachbarschaft und die Entfernung aufzählt. Selbst auf weiteren Stationen werden Zeichnungen, Obst, Tabak, Getränke und Speisen serviert, und zwar wird nicht bloß dem einheimischen Geschäft, sondern auch den Bürgern des Fremden Rechnung getragen, für welche in niedlichen Holztischen (Bento) Brötchen mit Salzstücken, Käse, harten Eiern und Salz bereitstehen. Verlässliche Träger nehmen dem Reisenden, kaum daß der Zug stillsteht, die Sorge um sein Gerät ab und sind ihm bei der Abfahrt der Garantie beflissen; und während der Fahrt durchwandern aufmerksame Boys die Wagen der ersten und zweiten Klasse, räumen die Wände ab, reinigen den Fußboden, bürsten die Reisenden ab und vermitteln auf Wunsch Tee und sonstige Erfrischungen. Und dann die beispiellose Billigkeit der japanischen Eisenbahn! Wir bezahlten für 14-tägige Schnellzugfahrt zweiter Klasse 2 Zen 97 Sen, also etwa 8 Mark, während bei uns die kürzere Strecke München-Bien 28 Mark 90 Pf. kostet. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zuwendungen werden nicht zurückgezahlt. Bezeichnung vorbehalte

Arbeiter-Jugend. Die Nummer 3 ist soeben erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Arbeitslosigkeit. (Vierteljahr.) — Jugendbewegung und Turnen. Von E. Adler (Kiel). — Bücher und Bibliotheken für die arbeitende Jugend. Von G. Hennig. — Bureau-kapitalistische „Jugendwohlfahrt“. — Ein sozialistisches Jubiläum. (Zum 50. Geburtstag der materialistischen Geschichtsauffassung.) II. — Die Gewerkschaftsorganisation. Von W. J. — Aus der Politik. Von H. B. — Aus der deutschen Jugendbewegung: I. Die Jugendbildungsbestrebungen der Leipziger Arbeiterschaft. Von G. H. H. — Die Hamburger Jugendbewegung. Von R. L. — Von Kriegschauplatz — Katastrophenfragen — Fremdwörter. — Die Beilage der „Arbeiter-Jugend“ enthält: Der junge Schmid. Gedicht von Jürgen Brand. — Antonius. Erzählung von Hermann Thurov. — Gesellschaftsspiele. Von H. Schulz. — Bunter Feuerstein. — Bücher für die Jugend. — Kultursprüche. —

Volksfrühstück. Diesem Symbol ist die „März-Zeitung“ gewidmet, die der Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, in diesem Jahre herausgibt. Die 16 Seiten starke Schrift wird zahlreiche, sorgfältig ausgewählte Illustrationen bringen. Das große Mittelsbild ist eine Radierung von Legras. Daneben werden Meister-Daumier vertreten sein. Der Preis ist auf 20 Pf. festgesetzt. Wir behalten uns vor, nach Erscheinen noch ausführlicher auf die „März-Zeitung“ einzugehen. —

Neuste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Handwirtschaft usw. 36. Jahrgang 1909, 4. Heft. A. Hartlebens Verlag, Wien. Prämienwettbewerb ganzjährig für 13 Hefte knapp 7,50 Mark. Einzelne Hefte 60 Pf. —

Marktberichte.

Magdeburg. 3. März. Die heutigen Marktpreise waren: Erbsen, gelbe zum Kochen 21,00—23,00. Speisbohnen (weiße) 22,00 bis 34,00. Linsen 20,00—36,00. Eßkartoffeln 5,50—8,00. Rübenstroh 4,50—5,00. Grünkrautstroh 2,50—3,50. Heu 6,00—7,00. Alles für 100 Kilo. Rindfleisch im Großhandel 0,98—1,28, von der Rinde 1,60—1,80. Bauchfleisch 1,40—1,50. Schweinfleisch 1,50 bis 1,80. Kalbfleisch 1,40—1,70. Hammelfleisch 1,30—1,60. Speck (geräuchert) 1,60—1,80. Eßbutter 2,50—2,70. Alles für 1 Kilo-gramm. Eier für 60 Stück 4,20—5,00. —

Wasserstände.

	+ bedeutet über — unter Null.	
Iser, Eger und Moldau.	1. März — 0,24 2. März — 0,30 0,06 —	
Jungbuschau	— 0,27 — 0,32 0,05 —	
Lauu	— 0,15 — 0,18 0,03 —	
Prag	—	—
Unterstruth und Saale.	2. März + 1,20 3. März + 1,25 — 0,05	
Straußfurt	+ 0,08 + 0,02 0,06 —	
Weizensels Untyp.	+ 1,70 + 1,66 0,04 —	
Trotha	— 1,75 + 1,12 —	
Wilsleben	— 0,88 + 0,73 0,15 —	
Werburg	+ 1,46 + 1,40 0,06 —</	

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Große Münzstraße 3, I. — Fernsprecher 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 bis 12 Uhr,
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Versammlungen finden statt:

Sonntagnachmittag den 6. März, abends 8½ Uhr
Bezirk Gracan-Prestler im Lokal der Wwe. Schwenke
in Gracau.
Bezirk Neue Neustadt im Weißen Hirsch, Friedrichplatz.
Bezirk Westerhausen im Lokal des Herrn Otto.
Branche der Elektromonture im Lokal des Herrn
Löhr, Bahnhofstraße 15.
Branche der Justizallateure und Klempner in der
Burghalle, Lüchleitengasse 28.

Sonntag den 7. März, nachmittags 3 Uhr
Bezirk Behendorf-Sohlen bei Herrn Müller in Sohlen.
Die Tagesordnung in allen Bezirkversammlungen lautet:

1. Vortrag. 2. Vorschläge der Kandidaten zur Generalversammlung
des Gesamtverbandes in Hamburg. 3. Verschiedenes.

In den Branchenversammlungen werden Berufssachen erörtert.—
Referenten sind nach obiger Reihenfolge Karl Hößmann, Heinrich
Bundekling, Alwin Brandes, Rudolf Matthes. Der
legiere referiert bei den Elektromonturen und in Sohlen.

Die Versammlung im Bezirk Buckau findet am Donnerstag
den 11. März im Saale der "Thalia" statt. Wir bitten die Verlegung
auf diesen Tag nächster Woche zu beachten.
Mit Gruss! Die Ortsverwaltung.

Die gestern im Vereinskalender bekanntgegebene Versammlung
für Klein-Osternheim fällt aus.

Deutscher Transportarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg

Bureau: Stephansbrücke 38, I. Fernsprecher 276.

Versammlungen finden statt:

Sonntagnachmittag den 6. März, abends 8½ Uhr
Bezirk Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstr.
Bezirk Buckau in der Thalia, Dorothéenstraße 14.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.
Referenten die Kollegen Drechsler und Schwierste.

Sonntag den 7. März, nachmittags 4 Uhr
Sektionsversammlung der Haushälter im Lokal zur
Neuen Welt, Fahllochberg 9.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Bezirkssekretärs Albrecht. 2. Diskussion.
Nach dieser Versammlung findet in demselben Lokal ein Kränzchen statt.
Gehörtliches Besuch der Versammlungen erwartet.
Die Verwaltung.

Mieter-Bau- und Spurverein

Eigent. Gemeinschaft mit beschr. Haftpflicht zu Magdeburg.

Sonntag den 14. März, vormittags 11 Uhr, im
Restaurant Bürgerhalle, Knochenhauerstr. 27/28

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Schriftsichtung. 2. Kosten- und Revisionsbericht. 3. Genehmigung
der Bilanz underteilung des Riegenwings. 4. Zahl von Vorstands-
und Aufsichtsratsmitgliedern. 5. Verschiedenes.
Das Mitgliedsbuch ist zur Legitimation mitzubringen. Um zahlreiches
und würdevolles Erscheinen wird erucht.
Die Auszahlung der Geschäftsguthaben an die ausgeschiedenen
Mitglieder findet am 2. Mai vormittags 10-12 Uhr statt.
Der Vorstand. A. Pitt, Vorsitzender.

Bildungs-Ausschuss zu Osterwieck.

Am Sonntag den 7. März 1909, abends 8 Uhr,
im Saale des Gauhofes zum Schwarzen Adler

Großer Lichtbilder-Vortrag.

Herr Dr. Meissner aus Dresden berichtet über

Kulturbilder aus deutscher Vergangenheit.

Authentische, zeitgenössische Darstellungen aus dem 15. bis 18. Jahrhundert.
Drama und Vorleben. Der Handwerker Sezen und Erben. Die
fahrenden Sezne. Das Leben mit der Handpfeife. 3000

— 100 Lichtbilder, ähnlich wie kleine Fotografien.

Eintrittskarten für Mitglieder der Gesellschaften. 25 Pf.
Zahl bei den Gewerkschaftsvorständen zu haben. An der Abendkasse 30 Pf.

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

3017 Seben Freitag

Schlachtfest
Alle Sorten frische Wurst.

S., Braunschweiger Straße 86.

Danny Görtler
King der Polizei.

Aufführung der Vorstellung 8 Uhr.
Konservatoren haben mit
Rabattzahlung Gültigkeit.

Eldorado
Große Janferstr. 12.

2000 abends 8 Uhr:
Familien-Vorstellung

und
Damen-Ringkampf

Eintritt 50 Pf.

Weltmeister (Elben)

feiert am Sonnabend, 6. März, abends
8 Uhr, im Hotel Sachsenhof (Elben) sein letztes Welt-

meisterschaftsrennen mit Lampen-
Abend und Backklopfen. Es kostet

ein Das Souvenir.

Eldorado

Große Janferstr. 12.

2000 abends 8 Uhr:

Familien-Vorstellung

und
Damen-Ringkampf

Eintritt 50 Pf.

Weltmeister des Elben-Ritter-Großkampf

Gefährdungs-Gescheinungen der Elektrizität. Diesen vielgestaltigen, fast unerschöpflichen Stoff behandelte am Mittwoch abend Herr Oberlehrer Dr. Kleinfeldt in der Villa der Düsselschule als Vortrag. Beien und Gescheinungen der Kathoden-, Kanal- und Röntgen-(X)-Strahlen, die teilweise wunderbare Wirkungen, wurden von Herrn Dr. Kleinfeldt unter Aufsicht eines Kollegen und unter Benutzung einer Anzahl elektrischer Instrumente, Apparate, Geisterlicher Röhren usw., in leichtverstehlicher, klarer und überzeugender Weise vorgeführt und erklärt. Im zweiten Teil des Vortrags erhalten die Anwesenden durch wohlgelegene Experimente und Erläuterungen Einblick in das Wesen der drahtlosen Telegraphie und der elektrischen Lichtübertragungen bzw. Gescheinungen ohne Draht (durch Resonanzschwingungen). Schade, daß der außerordentlich interessante Vortrag nicht einem noch größeren Kreise von Personen zugänglich werden konnte. Die nicht zu große Villa war gut besetzt. Die Besucher bezeichneten durch wiederholten Beifall Herrn Dr. Kleinfeldt den wohlverdienten Dan.

Kunstgewerbeverein. Am Mittwoch den 24. Februar hielt Herr Baurat C. Alenfeld (Magdeburg) im großen Saale des Stadtmissionshauses einen sehr gut besuchten Vortrag über seine Reise „Durch den Balkan zum Schwarzen Meer“. Er führte die Zuhörer an der Hand zahlreicher Lichtbilder von Skafau bis zum östlichen Ende des Bosporus, wo sich der Blick auf das Schwarze Meer auftat. Skafau erschien mit seinen alten Kirchen und der Fülle von Altarwerken, die der große Münzberger Bildschnitzer Veit Stoß dort gearbeitet hat; in Czernowitz, der östlichsten deutschen Stadt, überraschte das ungemein bunte Volksgeräusch und die reichen, bunten gestickten Trachten der Rumänen und anderer Völker. Rumänien wiederum machte den Eindruck eines Landes, das sich gern nach westlichem Vorbilde auffrisieren und Klein-Paris darstellen möchte. In Sofia, der Bulgarenhauptstadt, fesselten die ganz besonders schön bestickten und abwechslungsreichen Kostüme der Bulgaren. Über die zweite Hauptstadt Serbiens, Niš, ging es dann in das türkische Mazedonien hinein, wo die lebhafte Ruhe im Lande, die außerordentlich starke Militärbedeckung längs der ganzen Eisenbahn, der ganze kriegerische Apparat bereits auf die großen Unruhen vorbereitet, die im vorigen Herbst, wenige Monate später, die ganze Welt überraschten sollten. Am interessantesten war hier die Hafenstadt Saloni mit ihrer zur Hälfte aus spanischen Juden bestehenden Bevölkerung, ihren großen römisch-byzantinischen Stadtmauern und der herrlichen Aussicht auf das Ägäische Meer und den griechischen Olymp. Von Konstantinopel aus wurde dann der ländlich hochberühmte Bosporus befahren bis zu dem sagenumwobenen Riesenbergs an seinem östlichen Ende. — Von der reichen Kunstuwerke Ausbeute dieser Reise legten die schönen gestickten Kleider, Perlenbänder, Schuhe usw. Zeugnis ab, die der Vortragende im Saale ausgestellt und in einer Redepause der eingehenden Besichtigung zugänglich gemacht hatte. Das Publikum bewies sich dankbar für die Anregungen durch lebhaften Beifall.

Zehnuhrgeschäftsschluß. Der Polizeipräsident macht das Folgende bekannt: Auf Grund der §§ 139 e und f der Gewerbeordnung wird gestattet, daß die offenen Verkaufsstellen, also auch die von dem Achtuhrtagschlüß betroffenen, in Magdeburg für den geschäftlichen Verkehr im Jahre 1909 an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen: 1. Die offenen Verkaufsstellen der Buchhändler und Spielwarenhändler: am 3. und 4. 6. bis 11. 13. bis 18. und 20. bis 23. Dezember. 2. Die offenen Verkaufsstellen der Juweliere: am 1. bis 3. April, 27. bis 29. Mai, 11. bis 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 3. Die offenen Verkaufsstellen der Schreibwarenhändler: am 3. und 8. bis 10. April, 28. und 29. Mai, 11. 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 4. Die offenen Verkaufsstellen der Blumenhändler: am 6. 13. 20. und 27. März, 3. und 10. April, 19. Mai, 19. und 27. November, 4. 11. 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 5. Alle übrigen offenen Verkaufsstellen: am 8. bis 10. April, 27. bis 29. Mai, 11. 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. Auf Grund des § 139 d der Gewerbeordnung wird ferner zugelassen, daß die den Geschäftshäusern und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitzeit zustehende ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zwischen den vorgenannten und den unmittelbar folgenden Tagen ausgeschöpft werden kann. —

Die Behandlung der Autisten und Arbeiter in den heiligen Fußgefäßen läßt an und für sich noch recht viel zu wünschen übrig und es wäre vielleicht für manchen Fuhrunternehmer nicht schädlich, wenn er sich einmal gründlich in die Leistre von Krugge „Umgang mit Menschen“ vertiefen würde. Da schon mancher, an dem nach dieser Richtung überhaupt noch etwas zu suchen war, danach ein anderer geworden ist, nehmen wir auch zugunsten der Fuhrherren an, daß sie dann einen etwas moderneren Ton derjenigen gegenüber anschlagen würden, denen sie doch immerhin einen Teil ihres Wohlstandes verdanken. Man ist versucht, an das Wort „Der Umgang mit Pferden verträgt“ zu denken, wenn man das Verhalten des nun schon an Jahren recht reifen Hofinspektors der Firma Kraatz, Herr Freiberg sieht. Dass aber gerade er, dem man — freilich vor langen Jahren — eine besondere Zurückhaltung und Bescheidenheit im Umgang mit den Autisten nachrichtete, sich bei jeder passenden und auch unpassenden Gelegenheit in Schimpfe dem Arbeitspersonal gegenüber ergeht, wird die Achtung, die er bei diesem in früherer Zeit genoss, sicher nicht erhöhen. Wir glauben, daß dies und der Hinweis, daß der jetzige Inhaber der Firma nach seinen eigenen Worten kein Freund einer derartigen Behandlung ist, genügen wird, Herrn F. zu veranlassen, sich etwas mehr Müßiggang aufzuzeigen. Es könnte sonst leicht passieren, daß ein ähnlicher Zwischenfall, wie er am letzten Dienstag sich ereignete, zu ganz unerwünschten und auch unangenehmen Folgen, vielleicht auch für Herrn F., führen könnte. —

Aus der herrlichsten aller Welten. Heute früh 7 Uhr wurde in Sudenburg in der Bergstraße ein bis jetzt noch unbekannter Mann von der Polizei halb ertröten aufgefunden. Er wurde mittels Sanitätswagens der Krankenanstalt Sudenburg zur Aufnahme zugeführt, wo er nach etwa einer Stunde verstarb. Nach Aussage einer Schwester soll der Mann Sontina heißen; sie will ihn vor längerer Zeit in Pflege gehabt haben. —

Die alte Geschichte. Der Gerichtsschreiber Adolf Tost, Hennigstraße 13 wohhaft, sprang am Mittwoch abend in der Sudenburg während der Fahrt von der Straßenbahn ab. Er wurde vom Anhängerwagen erfaßt und erlitt eine erhebliche Fleischwunde am Oberschenkel. Der Verletzte wurde der Krankenanstalt Sudenburg zugeführt.

Selbstmord. Am 2. d. M. nachmittags gegen 4½ Uhr, hat sich der Handelsknecht Max M. in seinem Gewächshaus in der Nachweidestraße erschossen. —

Flüchtig geworden. Der Buchhalter Gustav Sch. von hier hat sich am 1. d. M. aus seinem Kabinett unter Mitnahme der Geldschrankschlüssel entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. Nach dem Dessen des Schrankes wurde festgestellt, daß aus demselben 400 Mark fehlen. —

Ein „Chilser“. Am 2. d. M. nachmittags gegen 5½ Uhr, hat wiederum ein unbekannter Durchläufer (Chilser) eine Ladeninhaberin in der Königstraße beim Eintreffen einer Tasche Schokolade um 20 Mark geplündert. Er bezahlte zunächst mit einem Zwanzigmarschstück, das er dann aber wieder fortnahm, um mit kleinem Gelde zu bezahlen, worauf er dann das Zwanzigmarschstück gewechselt haben wollte. Der Unbekannte ist 30 bis 35 Jahre alt, 1,80 Meter groß, schlank, und war bekleidet mit schwarzer keisem Hut und schwarzem Überzieher. —

Eine Verkehrsstörung von längerer Dauer aufstand heute Donnerstag vormittag um 10 Uhr in der Schönebecker Straße gegenüber der Fabrik von Schäffer u. Sudenberg. Infolge der durch den Schneefall entstandenen Glätte war ein Pferd geflüchtet, das erst nach geruher Zeit wieder aufgerichtet werden konnte, währenddem die Straßenbahn nicht verkehren konnte. —

Gesundheit wurde in der „Lütjenplatz“-Veranstaltung am Mittwoch abend ein Schlüsselbund. Der Besitzer kann es im Parteisekretariat, Große Münzstraße 3, abholen. —

ist jedoch noch nicht erzielt worden. Genaue Kenntnis der parlamentarischen Verhältnisse bleiben bei der Meinung, daß auch jetzt noch eine Möglichkeit für die Nachlässiger zu schaffen sei. —

Konzerte, Theater etc.

Stadttheater. Die Aufführung der großen Oper Tiefland von Eugen d'Albert ist auf Sonntag den 21. März festgesetzt. Nachdem Anna Schramm, die unbefriedigte weibliche Darstellerin komischer Charakterrollen, 2 Jahre lang hier nicht gastiert hat, wird sie am nächsten Dienstag als Frau Dresden in Lindau „Ein Erfolg“ und als sächsische Kartenlegerin Seifert im „Drabel zu Delphi“ auf einen Abend zu uns zurückkehren. Wie ihr gärtet, und zwar zum erstenmal in Magdeburg, der Regisseur und bekannte Bonvivant des lgl. Schauspielhauses in Berlin, Albert Patry. Eine Wiederholung des Gastspiels findet nicht statt. Die Sonntagvorstellung „Fledermaus“ beginnt ausnahmsweise erst um 7½ Uhr. —

Wihelm-Theater. Auf die heutige Walzertraum-Aufführung wollen wir ganz besonders hinweisen, da in der nächsten Woche keine Wiederholung von dieser Operette sein kann. Am Sonntag nachmittag kommt Bub oder Mädel, abends Der Mikado zur Wiederholung.

Gevichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 3. März 1909.

Ein angenehmer Logistherr. Der Klempner Johann Rothmar zu Frankfurt a. M., geboren 1888, stand im Herbst 1908 hier in Arbeit und erbrach am 21. Oktober in der Wohnung seiner Witwe: einen Schrank, stahl daraus einem Stubengenosse eine Hose und verkaufte diese dann für 75 Pf. Der Wirtin hatte Rothmar für eine Logiszahlung von 6 Mark zwei Pfandscheine ausgestellt. Am 19. November erschien er wieder und ließ sich von dem Sohne der Wirtin in deren Abwesenheit gegen Zahlung von 6 Mark die beiden Pfandscheine geben. Dann riss er dem Knaben 5 Mark wieder aus der Hand und entfernte sich. Der Angeklagte wird wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. —

Eine schwer bestrafte Zugendelstei. Der Barbierlehrling Erich G., geboren 1890, und der Schlossergefelle Heinrich F., geboren 1888, von hier erbrachen in der Nacht zum 10. Januar d. J. in dem Heineschen Barbiergeschäft, nachdem sie die Tür mit einem Dietrich geöffnet hatten, zwei Kästen und stahlen 35,15 Mark, die sie dann verprägten. Die Angeklagten erhalten wegen schweren Diebstahls G. 5 Monate, F. 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft. —

Agentenelend. Der Kaufmann Wilhelm Schmahl zu Burg, geboren 1870, war bei der Versicherungsgesellschaft „Juno“ zu Halle a. S. als Agent beschäftigt und ließ sich am 4. Juli 1908 von dem Generalagenten Art hier 40 Mark Reisekostenabrechnung auswählen, dann der landwirtschaftlich hochberühmte Bosporus befahren bis zu dem sagenumwobenen Riesenbergs an seinem östlichen Ende. — Von der reichen Kunstuwerke Ausbeute dieser Reise legten die schönen gestickten Kleider, Perlenbänder, Schuhe usw. Zeugnis ab, die der Vortragende im Saale ausgestellt und in einer Redepause der eingehenden Besichtigung zugänglich gemacht hatte. Das Publikum bewies sich dankbar für die Anregungen durch lebhaften Beifall.

Zehnuhrgeschäftsschluß. Der Polizeipräsident macht das Folgende bekannt: Auf Grund der §§ 139 e und f der Gewerbeordnung wird gestattet, daß die offenen Verkaufsstellen, also auch die von dem Achtuhrtagschlüß betroffenen, in Magdeburg für den geschäftlichen Verkehr im Jahre 1909 an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen: 1. Die offenen Verkaufsstellen der Buchhändler und Spielwarenhändler: am 3. und 4. 6. bis 11. 13. bis 18. und 20. bis 23. Dezember. 2. Die offenen Verkaufsstellen der Juweliere: am 1. bis 3. April, 27. bis 29. Mai, 11. bis 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 3. Die offenen Verkaufsstellen der Schreibwarenhändler: am 3. und 8. bis 10. April, 28. und 29. Mai, 11. 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 4. Die offenen Verkaufsstellen der Blumenhändler: am 6. 13. 20. und 27. März, 3. und 10. April, 19. Mai, 19. und 27. November, 4. 11. 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 5. Alle übrigen offenen Verkaufsstellen: am 8. bis 10. April, 27. bis 29. Mai, 11. 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. Auf Grund des § 139 d der Gewerbeordnung wird ferner zugelassen, daß die den Geschäftshäusern und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitzeit zustehende ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zwischen den vorgenannten und den unmittelbar folgenden Tagen ausgeschöpft werden kann. —

Die Behandlung der Autisten und Arbeiter in den heiligen Fußgefäßen läßt an und für sich noch recht viel zu wünschen übrig und es wäre vielleicht für manchen Fuhrunternehmer nicht schädlich, wenn er sich einmal gründlich in die Leistre von Krugge „Umgang mit Menschen“ vertiefen würde. Da schon mancher, an dem nach dieser Richtung überhaupt noch etwas zu suchen war, danach ein anderer geworden ist, nehmen wir auch zugunsten der Fuhrherren an, daß sie dann einen etwas moderneren Ton derjenigen gegenüber anschlagen würden, denen sie doch immerhin einen Teil ihres Wohlstandes verdanken. Man ist versucht, an das Wort „Der Umgang mit Pferden verträgt“ zu denken, wenn man das Verhalten des nun schon an Jahren recht reifen Hofinspektors der Firma Kraatz, Herr Freiberg sieht. Dass aber gerade er, dem man — freilich vor langen Jahren — eine besondere Zurückhaltung und Bescheidenheit im Umgang mit den Autisten nachrichtete, sich bei jeder passenden und auch unpassenden Gelegenheit in Schimpfe dem Arbeitspersonal gegenüber ergeht, wird die Achtung, die er bei diesem in früherer Zeit genoss, sicher nicht erhöhen. Wir glauben, daß dies und der Hinweis, daß der jetzige Inhaber der Firma nach seinen eigenen Worten kein Freund einer derartigen Behandlung ist, genügen wird, Herrn F. zu veranlassen, sich etwas mehr Müßiggang aufzuzeigen. Es könnte sonst leicht passieren, daß ein ähnlicher Zwischenfall, wie er am letzten Dienstag sich ereignete, zu ganz unerwünschten und auch unangenehmen Folgen, vielleicht auch für Herrn F., führen könnte. —

Zehnuhrgeschäftsschluß. Der Polizeipräsident macht das Folgende bekannt: Auf Grund der §§ 139 e und f der Gewerbeordnung wird gestattet, daß die offenen Verkaufsstellen, also auch die von dem Achtuhrtagschlüß betroffenen, in Magdeburg für den geschäftlichen Verkehr im Jahre 1909 an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen: 1. Die offenen Verkaufsstellen der Buchhändler und Spielwarenhändler: am 3. und 4. 6. bis 11. 13. bis 18. und 20. bis 23. Dezember. 2. Die offenen Verkaufsstellen der Juweliere: am 1. bis 3. April, 27. bis 29. Mai, 11. bis 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 3. Die offenen Verkaufsstellen der Schreibwarenhändler: am 3. und 8. bis 10. April, 28. und 29. Mai, 11. 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 4. Die offenen Verkaufsstellen der Blumenhändler: am 6. 13. 20. und 27. März, 3. und 10. April, 19. Mai, 19. und 27. November, 4. 11. 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 5. Alle übrigen offenen Verkaufsstellen: am 8. bis 10. April, 27. bis 29. Mai, 11. 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. Auf Grund des § 139 d der Gewerbeordnung wird ferner zugelassen, daß die den Geschäftshäusern und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitzeit zustehende ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zwischen den vorgenannten und den unmittelbar folgenden Tagen ausgeschöpft werden kann. —

Die Behandlung der Autisten und Arbeiter in den heiligen Fußgefäßen läßt an und für sich noch recht viel zu wünschen übrig und es wäre vielleicht für manchen Fuhrunternehmer nicht schädlich, wenn er sich einmal gründlich in die Leistre von Krugge „Umgang mit Menschen“ vertiefen würde. Da schon mancher, an dem nach dieser Richtung überhaupt noch etwas zu suchen war, danach ein anderer geworden ist, nehmen wir auch zugunsten der Fuhrherren an, daß sie dann einen etwas moderneren Ton derjenigen gegenüber anschlagen würden, denen sie doch immerhin einen Teil ihres Wohlstandes verdanken. Man ist versucht, an das Wort „Der Umgang mit Pferden verträgt“ zu denken, wenn man das Verhalten des nun schon an Jahren recht reifen Hofinspektors der Firma Kraatz, Herr Freiberg sieht. Dass aber gerade er, dem man — freilich vor langen Jahren — eine besondere Zurückhaltung und Bescheidenheit im Umgang mit den Autisten nachrichtete, sich bei jeder passenden und auch unpassenden Gelegenheit in Schimpfe dem Arbeitspersonal gegenüber ergeht, wird die Achtung, die er bei diesem in früherer Zeit genoss, sicher nicht erhöhen. Wir glauben, daß dies und der Hinweis, daß der jetzige Inhaber der Firma nach seinen eigenen Worten kein Freund einer derartigen Behandlung ist, genügen wird, Herrn F. zu veranlassen, sich etwas mehr Müßiggang aufzuzeigen. Es könnte sonst leicht passieren, daß ein ähnlicher Zwischenfall, wie er am letzten Dienstag sich ereignete, zu ganz unerwünschten und auch unangenehmen Folgen, vielleicht auch für Herrn F., führen könnte. —

Zehnuhrgeschäftsschluß. Der Polizeipräsident macht das Folgende bekannt: Auf Grund der §§ 139 e und f der Gewerbeordnung wird gestattet, daß die offenen Verkaufsstellen, also auch die von dem Achtuhrtagschlüß betroffenen, in Magdeburg für den geschäftlichen Verkehr im Jahre 1909 an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen: 1. Die offenen Verkaufsstellen der Buchhändler und Spielwarenhändler: am 3. und 4. 6. bis 11. 13. bis 18. und 20. bis 23. Dezember. 2. Die offenen Verkaufsstellen der Juweliere: am 1. bis 3. April, 27. bis 29. Mai, 11. bis 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 3. Die offenen Verkaufsstellen der Schreibwarenhändler: am 3. und 8. bis 10. April, 28. und 29. Mai, 11. 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 4. Die offenen Verkaufsstellen der Blumenhändler: am 6. 13. 20. und 27. März, 3. und 10. April, 19. Mai, 19. und 27. November, 4. 11. 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 5. Alle übrigen offenen Verkaufsstellen: am 8. bis 10. April, 27. bis 29. Mai, 11. 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. Auf Grund des § 139 d der Gewerbeordnung wird ferner zugelassen, daß die den Geschäftshäusern und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitzeit zustehende ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zwischen den vorgenannten und den unmittelbar folgenden Tagen ausgeschöpft werden kann. —

Zehnuhrgeschäftsschluß. Der Polizeipräsident macht das Folgende bekannt: Auf Grund der §§ 139 e und f der Gewerbeordnung wird gestattet, daß die offenen Verkaufsstellen, also auch die von dem Achtuhrtagschlüß betroffenen, in Magdeburg für den geschäftlichen Verkehr im Jahre 1909 an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen: 1. Die offenen Verkaufsstellen der Buchhändler und Spielwarenhändler: am 3. und 4. 6. bis 11. 13. bis 18. und 20. bis 23. Dezember. 2. Die offenen Verkaufsstellen der Juweliere: am 1. bis 3. April, 27. bis 29. Mai, 11. bis 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 3. Die offenen Verkaufsstellen der Schreibwarenhändler: am 3. und 8. bis 10. April, 28. und 29. Mai, 11. 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 4. Die offenen Verkaufsstellen der Blumenhändler: am 6. 13. 20. und 27. März, 3. und 10. April, 19. Mai, 19. und 27. November, 4. 11. 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. 5. Alle übrigen offenen Verkaufsstellen: am 8. bis 10. April, 27. bis 29. Mai, 11. 13. bis 18. 20. bis 23. und 31. Dezember. Auf Grund des § 139 d der Gewerbeordnung wird ferner zugelassen, daß die den Geschäftshäusern und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitzeit zustehende ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zwischen den vorgenannten und den unmittelbar folgenden Tagen ausgeschöpft werden kann. —

Zehnuhrgeschäftsschluß. Der Polizeipräsident macht das Folgende bekannt: Auf Grund der §§ 139 e und f der Gewerbeordnung wird gestattet, daß die offenen Verkaufsstellen, also auch die von dem Achtuhrtagschlüß betroffenen, in Magdeburg für den geschäftlichen Verkehr im Jahre 1909 an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen: 1. Die offenen Verkaufsstellen der Buchhändler und Spielwarenhändler: am 3. und 4. 6. bis 11. 13. bis 18. und 20. bis 23. Dezember. 2. Die offenen Verkaufsstellen der Juweliere: am 1. bis 3. April, 2

Geschäfts-Eröffnung!

Freitag den 5. März, nachmittags 5 Uhr

eröffnen

3779

Ph. Biener & M. Chusid

Himmelreichstr. 23, 1. Etage

Himmelreichstr. 23, 1. Etage

(zweites Haus vom Breiten Weg) in dem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokale ein

Möbel- und Waren-Kredithaus

**Reichhaltiges Lager in Möbeln, Betten und Polsterwaren
Herren- und Damen-Garderoben :: :: Manufakturwaren**

Gegen bar und auf Teilzahlung Beamte und begl. Kunden Kredit ohne Anzahlung Kredit nach auswärts bei Frankolieferung

Bis 5. April erhält jeder Käufer ein Präsent gratis!

Für Brautpaare!

komplett, nachbaum fürstliche
Brautzimmers. Einrichtungen 275 Pf.
Schelegarie, selbstgefertigt, edel
ausbaum Ausstattungen 400 Pf.
Einzelne Schöpfüde spottbillig.
Wöbbeltshütterei

Rhein Hausehinterstrasse 10

Möbelfuhren

für Stadt und Land der Bedürf.
ohne Umleitung empfohlen

Rudolf Eigenwillig sen.
M. Sudenbg., Halberstädter Str. 68
3559 — Henningsdorf 7005

Zuckerkarteifeld 10 Pf. 40 Pf.
Eierkartoff., magazin bonum 10 Pf.
35 Pf. Kräle, rote Dabersche 10 Pf.
30 Pf. Netzkartoffeld 10 Pf. 25 Pf.
im Rentner bedeutend billiger, jämml.
Sorten-Sauerkartoffeln empfohlen die
Gesell. F. Rindfleisch-Haus
Gr. Marktstr. 12.

Kleine Sauerkartoffeln
und -weibchen fort-
während, zahlt die höchste
Lagerpreise 3786

1. Februar, Marktstraße 25

Vertriebene

Ind. Müller, Breitweg 115.



Heute Freitag und morgen Sonnabend

Ausnahmepreise ff. Kalbfleisch!

Kalbskeulen
Kalbsrücken
Kalbsniere
Kalbshrust

a
Pfd.
mit
nur
50
Keine
höheren
Preise!

Ich bemerke ausdrücklich, daß bei mir jedes Pfund Kalbfleisch à Pfund mit nur 50 Pfennig verkauft wird und keine höheren Preise gefordert werden.

F. Rind- u. Schweinefleisch zu bekannten Preisen.

A. Bosse, Gr. Münzstr. 14.

Borsdorf Buckauer Str. 45 Borsdorf, Buckauer Straße 7

Borsdorf Wohnung zu vermieten.

Vogelzüchter! Feinstes Süßes für
jeden Tag, nur 22 Pf. Glanz Pfd. nur
tisch à 65 Pf. können noch einige
15 Pf. bei G. Schubert, Drog., Sudenbg.
Herren teilm. Neust. Abendstr. 16a, pt.

Ungefährlich! Feinstes Süßes für
alle Tage, nur 22 Pf. Glanz Pfd. nur
tisch à 65 Pf. können noch einige
15 Pf. bei G. Schubert, Drog., Sudenbg.
Herren teilm. Neust. Abendstr. 16a, pt.

Echte Perleberger Elfenbeinseife
Beste Haushaltseife der Gegenwart.

im Karton mit den beiden Negern. unter Nr. 89 848.
Alleinige Fabrikanten: GEBR. SCHULTZ, Perleberg.
Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Salengeschäften.

Fleisch-Offerte

Sch. empf. in nur hiesiger Schlachthofware zu den billigsten Tagespreisen:
Rindfleisch zum Kochen von 50 Pf. an, Schmorfleisch Pfd. 70 Pf.
Schweinefleisch, Schinken, Nacken, Blatt Pfd. 75 Pf., Bauch 70 Pf.
Hammelfleisch Pfund 60 Pf.
Kalbfleisch von nur großen Külbbern Pfund von 60 Pf. an
Gehacktes Pfd. 70 Pf. f. Rot-, Leber- und Sülzwurst Pfd. 70 Pf.

Th. Berkholz, Tischlerkrugstrasse 17
drittes Haus von der Jakobstr.

Südenburger Fleischhalle

Am Eiskellerplatz Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

u. 75 Pf. Hammelfleisch u. 75 Pf.

Gämtliche Wurstwaren

Am Eiskellerplatz

offert ab Freitag: 3951

Rindfleisch Pfd. 90 Pf. 90 Pf. Schmorbraten

Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Suppenf. Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Schinken, Nacken, Karbon. Pfd.

80 Pf. Kochf. Pfd. 70 u. 75 Pf.

Kalbfleisch Pfd. 70 Hammelfleisch Pfd. 70

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 55.

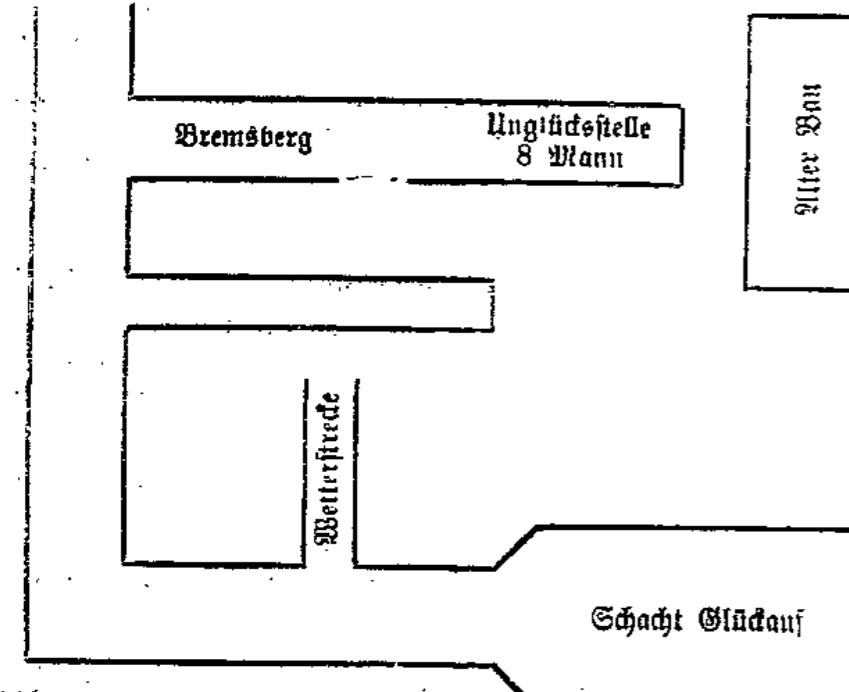
Magdeburg, Sonnabend den 6. März 1909.

20. Jahrgang.

Grube Glückauf vor Gericht.

Am 23. März vorigen Jahres wurde der Ort Bölpke im Helmstedter Kohlenrevier in tiefe Trauer versetzt. Acht Bergleute auf Grube Glückauf waren in den ersten Nachmittagsstunden durch plötzlich hereinbrechende Schlamm- und Wassermassen erstickt worden. Alle Rettungsversuche waren vergeblich, und noch heute, nach fast einem Jahre, liegen sieben Bergarbeiterleichen in dem Schlammbett unter der Erde. Der Arbeiterschaft bemächtigte sich eine tiefe Eregung, Stimmen wurden laut, daß dort unten nicht alles in Ordnung gewesen sei, daß das Unglück hätte vermieden werden können. Die Staatsanwaltschaft nahm sich endlich der Sache an und erhob gegen den Betriebsführer Hille Anklage auf fahrlässige Tötung, die am Donnerstag vor der Strafkammer in Magdeburg verhandelt wurde. Geladen waren elf Zeugen und zehn Sachverständige. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf. Zur Orientierung für unsere Leser sei folgendes vorausgeschickt:

Die Grube Glückauf in Bölpke bei Helmstedt besteht aus einem sogenannten alten Bau und einer neuen Anlage. Der alte Bau, auch Schacht 2 genannt, befindet sich nördlich von der Grube Glückauf und ist wegen Wassereinbruchs 1900 stillgelegt worden. Nach diesem alten Schachte hin sollten nun zum Abbau eines dort noch befindlichen Kohlenpfeilers zwei neue Doppelstrecken vorgetrieben werden. Eine davon, der sogenannte Bremsberg, ging geradezu auf die vierte Sohle des alten Baues los, während die Parallelstrecke, der sogenannte Fluchtweg, in etwas erhöhter Lage an dem alten Bau vorbeigeführt werden sollte. Die bergpolizeilichen Verordnungen schreiben deshalb vor, daß dieser Fluchtweg weiter in den Berg vorgetrieben sein müsse, als der Bremsberg. In der Grube Glückauf ist es aber gerade umgekehrt gewesen, wie beisondige Skizze ausweist:



Bemerkte muß noch werden, daß die Grube Glückauf nur einen Förderstrecke hat, die Bemutterung also eine mangelhafte sein mußte. Wie aus der Skizze ersichtlich, hatte die neu vorgetriebene Bremsbergstrecke keine Verbindung mit der Betriebsstrecke, so daß von einer Bemutterung derselben überhaupt nicht geredet werden konnte und deshalb mit Hartidlampe gearbeitet werden mußte. Daß der alte Bau voll Wasser stand, wußte die Grubenverwaltung, und daß deshalb mit der größten Vorsicht gearbeitet werden mußte, wußte sie ebenfalls. Am 23. März, kurz nach der Mittagspause, brach plötzlich die angeblich 10 Meter starke Wand, die den Bremsbergstollen nach von dem alten Bau trennte, durch den Druck der darin befindlichen Wasser- und Schlammassen durch und bereitete den vor Ort arbeitenden acht Bergleuten ein fröhles und gewaltsames Ende.

Der Verhandlung wohnten auch die armen, in Schwarz gekleideten Witwen, der Verunglückten bei. Verteidigt wird der Angeklagte durch den Justizrat Dr. Böcker. Im ganzen sind es vier Punkte der bergpolizeilichen Vorschriften, gegen die der Angeklagte verstoßen haben soll. Der schwerwiegendste ist, daß er nicht früh genug mit Vorbohren begonnen hat, obwohl er die Gefahr kannte und wußte, daß in alten, stillgelegten Bauen Wasser und Wasser sich annehmen.

Der Angeklagte erklärte sich für unschuldig und will alles getan haben, was zur Sicherung der Grube und der darin arbeitenden Bergleute nötig war. In dem vom Angeklagten angefertigten Arbeitsbericht vom 22. Februar, den die Unterbeamten unterschrieben haben, wurde ausdrücklich verlangt, daß der Fluchtweg des Bremsbergstollens vorangehen solle, es ist aber nicht geschehen.

Als Grund gibt der Angeklagte an, die Arbeit in der Förderstrecke sei durch steiniges Gebirge vielfach gehemmt worden. Am Unfalltag selbst ist der Angeklagte noch am Vormittag im Schachte gewesen. Kohle und Berg waren am Vormittag noch feit und trocken, nichts hätte auf eine Katastrophe schließen lassen. Mit dem verunglückten Aufseher Müller wurde deshalb vereinbart, nunmehr mit dem Vorbohren zu beginnen, das heißt durch Hineinbohren von Löchern in die trennende Wand zu erkunden, ob sich auf der andern Seite Wasser befindet.

Etwas Wasser sei immer im Schachte der Grube Glückauf gewesen, und die Arbeiter hätten sich eben allzusehr mit der ständigen Gefahr, in der sie schwieben, abgefunden. Als dann Hille am Unglücksstag nach der Mittagspause eine Viertelstunde später als sonst auf der Grube ankam, erwartete ihn der Aufseher Müller, der ihm sagte: Es sei da unten nicht alles in Ordnung, es hätte sich Wasser gezeigt. Daraufhin hätte er, Hille, angeordnet, Strebholzer als Schutz gegen etwa einbrechende Wasser anzubringen. Auch die seitlichen Verschalungen sollten gesichert werden. Der Aufseher wurde dann mit diesem Bescheid in die Grube geschickt, nachdem Hille ihm noch gesagt hatte, er würde gleich nachkommen. In irgendeine Gefahr glaubte der Angeklagte auch jetzt noch nicht.

Im Schachte wurde Müller gemeldet, daß an der gefährdeten Stelle sich etwa 20 bis 25 Hektoliter Kohlen von selber losgelöst hätten und daß das Eindringen des Wassers sich bestätigt habe. Noch während des Wegschaffens der Kohlen erfolgte dann der Durchbruch. Hille betrat den Schacht, als das Unglück schon geschehen war.

Ein als Zeuge vernommener Arbeiter hatte an dem Unglücksstrecke seine Bedenken dem Aufseher Mauhsack geäußert, von diesem aber zur Antwort erhalten: „Sie haben mehr Angst als Schmerzen!“ Ebenso hat der Zeuge Häuer Hömann zu seinen Kameraden an dem Unglücksstrecke gesagt: „Die Sache ist nicht in Ordnung!“ Dieser Zeuge teilt noch mit, daß vor Bohren zum Gebrauch für Schutzvorrichtungen im Bremsberg vorhanden waren,

aber sie seien festgenagelt

gewesen. Stroh oder Rundhölzer waren an der Durchbruchsstelle nicht. Zeuge hat sich mit noch einigen Kameraden nur mit Mühe retten können.

Der Zeuge Steiger Schneider hat in dem Umstande, daß die Fluchtstrecke zurückblieb, nichts Bedeutendes erblicken können.

Zeuge Häuer Müller gibt an, daß nach dem Unfall jetzt immer 5 bis 6 Meter vorgebohrt werde, früher immer nur eine kürzere Strecke.

Zeuge Markscheider Hohmann hat das Grubenbild erst nach dem Unfall gesehen. Hätte Zeuge eine Ahnung davon gehabt, daß auf „Glückauf“ der Bremsberg hochgetrieben werden sollte, hätte er vorher eine Vermessung der Grube vorgenommen. Eine Skizze, worin Hille angeblich den Bremsberg mit Bleistift eingezeichnet hatte, sei dem Markscheider Heusinger vorgelegt zur Nachtragung. Zu der Regel würden nach der vollzogenen Nachtragung die mit Bleistift vorgenommenen Änderungen wieder weggliedert. Wer den von Hille skizzierten Bremsberg wegradiert hat, weiß Zeuge nicht. Hätte er von dem Bremsberg etwas gewußt, würde er die Arbeiten so lange inhibiert haben, bis die genaue markscheiderische Aufnahme erfolgt sei.

Zeuge Markscheider Heusinger hatte für die Grube Glückauf die markscheiderischen Angaben zu machen. Die letzte Ausmessung der Grube hat er am 26. Februar 1908 vorgenommen. Auf eine Anfrage an Hille: Na, wie weit seid Ihr denn?, soll Hille gesagt haben: Bis auf 10 Meter, worauf dann Zeuge geantwortet hat: Dann hat es nichts zu sagen. Auf der von Hille angeblich vorgelegten Skizze war der Bremsberg nicht zu erkennen.

Der Zeuge Bergwerksinspektor Löbner war bis zum 1. Dezember 1908 auf der Grube Glückauf angestellt. Er teilt mit, daß er Hille Vorsicht anempfohlen habe. Von einem eventuell als Fluchtweg zu benutzenden Stollen ist nicht gesprochen worden. Zeuge hat ungefähr aller 14 Tage einmal die Grube besahen und sein Interesse mehr dem überirdischen Betrieb zugewandt. Der Betriebsdirektor ist noch seltener in die Grube gekommen.

Zeuge Bergwerksdirektor Lüdke gibt an, da Wasser oder schlechte Wetter zu befürchten waren, sei die Arbeit des Vorbohrens angeordnet worden. Den letzten Rapport von Hille hätte er telefonisch entgegengenommen. Als ihm Hille mitteilte, zwischen dem Bremsberg und dem alten Schachte sei die Wand noch etwa 50 Meter stark, habe er zu Hille gesagt: „Dann müssen Sie aber mit dem Vorbohren beginnen!“ Hille hat sich nach der Meinung des Zeugen gut geführt und sei zuverlässig gewesen. Mit den Bergleuten habe der Angeklagte zwar öfter Differenzen gehabt, das bringt aber die Stellung mit sich. Ob Hille mehr verlangt hat, als die Leute leisten konnten, kann Zeuge nicht bestimmen. Die geforderte Kohlenmenge sei auf „Glückauf“ verhältnismäßig gering gewesen.

Die Vernehmung der Sachverständigen war von hohem Interesse. Zwei Bergräte waren der Ansicht, daß der Angeklagte in grober Fahrlässigkeit gehandelt habe und daß bei richtiger Erfüllung der bergpolizeilichen Vorschriften einige der Verunglückten oder sogar alle gerettet werden könnten. Die sogenannten „Männer der Praxis“ aber, alles Bergwerksdirektoren, meinten, daß die Verstöße des Angeklagten nicht von so weittragender Bedeutung gewesen seien; keiner der Verunglückten hätte sich retten können.

Die Bergräte führten aus: Zweifellos treffe den Betriebsdirektor ein Verschulden. Er habe versäumt, rechtzeitig anzuhören, er habe weitere den Fluchtstrecke nicht in gleicher Höhe mit dem Fahrstrecke gebracht; er durfte in einem Gebäude, in dem alte, verlassene Schächte angefahren werden konnten, die erfahrungsgemäß voll Wasser stehen, nur nach den Angaben des Markscheiders (amtlicher Vermessungsbeamter) den Stollen weiter vortrieben, und viertens habe der Angeklagte sofort verwendbares Stoßungsmaterial zur Stelle gehabt. Das ganze Verhalten des Hille habe zur Katastrophe beigetragen. Das frühzeitige Anbohren wäre die Haupttugend gewesen, nicht nur mit einem Bohrer, sondern mit zwei oder drei und schon in der zweiten Hälfte der Länge des Schachtes.

Bergwerksdirektor Weunert dagegen sagte: Die Höhle in Glückauf sei sehr hart, so daß ein Peileiter von ½ Meter Tiefe einen hohen Wasserdruck aushalten könnte, der Fluchtweg hätte allerdings gemacht werden müssen, aber gerettet wäre bei dem kolossal, explosionsartigen Wasserdruck niemand worden. Auch wenn man frühzeitig gehobt hätte, hätte die Katastrophe nötig, aber diese Vorsicht habe eine Grenze, möglicherweise man kommt, wenn man alle Tage den Markscheider — der dafür vom Werk bezahlt werden muß — kommen lassen will? Hier müsse die Erfahrung der Betriebsleitung mitsprechen. Die Bergarbeiter würden auch zu leicht gleichgültig gegen die Gefahr, anderseits festen sie ihre Ehre darin, einen gefährdeten Ort zu halten, man könne also sagen, daß die Verunglückten Opfer ihrer Pflichttreue geworden seien. Ihnen schlossen sich die übrigen „Praktiker“ in der Hauptstrecke an.

Der Staatsanwalt hielt sich an das Gutachten des Bergamts, der Angeklagte sei der fahrlässigen Tötung schuldig, er beantragte 9 Monate Gefängnis.

Der Verteidiger beantragte Freisprechung.

Nach langerer Beratung verhinkte der Vorsitzende des Gerichtshofs das Urteil: „Dab der Angeklagte durch Fahrlässigkeit den Tod der acht Bergleute verschuldet hat, habe der Gerichtshof nicht bestimmen können. Es sei anzunehmen, daß der Durchbruch der Schlamm- und Wassermassen mit einem solchen kolossalen Druck und mit einer solchen Plötzlichkeit erfolgte, daß sich niemand hätte retten können, selbst wenn der Fluchtweg vorschriftsmäßig vorhanden gewesen wäre. Die Anhörung des Gerichts sei nach Ansicht des Gerichtshofs frühzeitig genug vorgenommen gewesen; Material zum Abperren der Strecke wäre genug vorhanden, wenn es auch nicht sofort brauchbar und am Ort gewesen sei. Ein fausaler Zusammenhang der Untersuchungen des Angeklagten mit dem Tode der Verunglückten liege nicht vor. Das Gericht habe aber zwei Übereinstimmungen festgestellt: Einmal war der Fluchtweg nicht weit genug fortgeführt worden und dann daß der Angeklagte nicht ohne markscheiderische Angaben weiterarbeiten dürfe. Für diese beiden Übereinstimmungen sei er zu bestrafen. Der Angeklagte wurde deshalb zu

100 Mark Geldstrafe

oder 20 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Das Urteil der Strafkammer wird doch von den Bergarbeitern mit einem Erstaunen aufgenommen werden. Denn was ist in der Verhandlung festgestellt worden? Erstens: In einem Bergbetrieb, der nach Ansicht der Bergbehörde und aller Sachverständigen zu den gefährlichsten seiner Art gehört, weil beim Abbau zu jeder Zeit alte, zu Bruch gegangene, mit Schlamm- und Wassermassen gefüllte Stollen angeschlagen werden können, in dem also die Bergarbeiter immer in unmittelbarer Lebensgefahr schwieben, war der vorgeschriebene Fluchtweg nicht vorhanden. Der Betriebsführer gab zu seiner Entschuldigung an, daß die Anlage zu schwierig gewesen sei. Richtig überdacht, wohl zu teuer. Die Direktion des Werkes hat von dem ungleichmäßigen Vortrieb des Fluchtweges gewußt. Sie hat aber den Betriebsleiter gewähren lassen. Entgegen der Ansicht beider Bergräte, die eine Rettung für möglich hielten, wenn in dieser Fluchtweg ausgebaut und mit Querställen versehen gewesen wäre, hat der Gerichtshof mit den Praktikern angenommen, daß die Fluchtwege nichts

genügt hätten. Die Bergarbeiter werden hier den Berggräten austimmen. Die Berggräte haben ferner festgestellt, daß in einem solchen gefährlichen Schachte viel früher, als geschehen, mit dem Anbohren begonnen werden mußte, daß ohne eine Ausmessung durch den Markscheider nicht weitergearbeitet werden durfte, sie führen aus, daß der Angeklagte sich vermessen haben müsse, daß er viel weiter mit dem Vortrieb des Stollens war, als er glaubte, und daß deshalb die Katastrophe eintrat.

Der Gerichtshof hat sich auf die Seite der „Praktiker“ gestellt, die irgendeine nicht vorherzusehende Komplikation — einen Stein oder eine Steinart — für das Unglück verantwortlich machen. Gestiegen wurde ferner, daß Material zum Verstopfen nicht an Orte war, wo es sein mußte. Und das Material, das herangeschleppt werden konnte, war nicht gebrauchsfertig.

Bei so vielen Unterlassungsfällen auf einen Haufen wäre es ein Gotteswunder gewesen, wenn das Unglück nicht geschehen wäre. Aber Wunder geschehen heute nicht mehr, und so mußte das Verderben seinen Lauf nehmen, so wurden acht Menschen aus dem Buche des Lebens getilgt. Wir selbst wünschen eine härtere Bestrafung des Betriebsführers nicht. Er ist ja nicht der allein Schuldige, vielleicht überhaupt nicht der Schuldige. Die acht verunglückten Menschenleben müssen eben der kapitalistischen Ausbeutung der Erdhöfe, auf das Schuldbild der preußischen Regierung, des Dreiklassenparlaments geschränkt werden, die noch immer die Einführung von Bergarbeiter-Sontrolleuren verhindert. Schuld ist auch der Reichstag, der hier noch immer nicht eingegriffen hat. Wie ganz anders hätte der Gerichtshof urteilen können, wenn unter den Sachverständigen neben den fünf Direktoren noch fünf Arbeiterschreiberständige gesessen hätten.

Aber auch dieser Prozeß kann ein Beitrag zur Förderung der Befreiungen der Bergarbeiter sein, wenn diese selbst zuerst die nötigen Lehren daraus ziehen und sich organisieren. —

Provinz und Umgegend.

Klein-Ostersleben, 5. März. (Aus der Gemeindevertreter-Sitzung.) Die Pflasterung der Amtsgerichtsräte wurde genehmigt; die Vorarbeiten werden einer Kommission überwiesen. Die Beratung über den Lemnstorfer Weg wurde ausgezögert bis zur nächsten Sitzung, da erst Rücksprache mit einigen Anteiligen wegen Erwerbung von Gelände genommen werden muß. Die Beratung über die Unterstützung der Arbeitslohen wurde in nichtöffentlicher Sitzung geplatzt. Es wurde beschlossen, daß die Arbeitslosen sich bei der Armenkommission melden sollen, jedoch wurde auf Antrag unserer Gemeindevertreter-Sitzung abgelehnt.

Aken, 4. März. (Sitzung der Stadtverordneten.) Die Einnahmen und Ausgaben am städtischen Ufer idenzen mit einem Verlust von etwa 700 Mark ab, die durch die Einnahmen des Hafens gedeckt werden. Die Verladungen werden jetzt mehr im Hafen vollzogen, während sie früher an der offenen Elbe am Deckwert, das Eigentum der Stadt ist, gemacht wurden. Zur Überwölbung des Mühlgrabens lag ein Kostenanschlag des städtischen Bauamts vor. Die Kosten mit Pflasterung betragen 7900 Mark. Zur Überwölbung allein sind 4500 Mark veranschlagt. Da Sanktungen unerschleißlich sind, soll der Termin der Pflasterung auf spätere Zeit verschoben werden. Die Arbeiten sollen im Submissionswege ausgeschrieben werden. Stadtbg. Göring empfiehlt die Vorlage anzunehmen. Die Stadt habe Straßen, die dringend der Umpflasterung bedürfen. Zur Verbesserung der Armenförderparzellen sollen 100 Kubikmeter Sand angefahren werden. Die Pflasterung des Lehrerakters in den Saulachen wird von dem jetzigen Pächter beantragt. Der neue Pächter hat 46 Mark geboten, während der erste 89 Mark gezahlt hat. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt worden, weil zurzeit noch Verhandlungen mit dem ersten Pächter schwelen, der den Ausfall der Pachtsumme zahlen soll. Die Belieferung von 150 Zentner Brot für die Armen soll an den Niederschöndorfern vergeben werden. — In der nichtöffentlichen Sitzung wurden für die Unterstützungen nicht als Armenunterstützungen angesehen werden sollen. —

Ackersleben, 5. März. (Volkverein.) Die Mitgliederversammlung war gut besucht. Genosse Kaufmann gab den Bericht über die Generalversammlung in Frohse. Den Beiträgen wurde zugestimmt. Genosse Greiner berichtete über die Gemeindevertreter-Konferenz. Das Ergebnis der Konferenz bestätigte die Mitglieder. Dem Bezug, wenn möglich jährlich eine Konferenz abzuhalten, wurde zugestimmt. Über die Abhaltung der Maifeier entspann sich eine ausgedehnte Debatte. Es wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt. Am Morgen des 1. Mai findet ein Spaziergang statt; nachmittags ist Konzert, verbunden mit Kinderfesten; abends Kommers mit Ansprache, hierauf Tanzvergnügen. —

(Eine öffentliche nationalliberale Versammlung) fand am Mittwoch statt. Hierzu hatten nur „national gesinnte“ Männer Zutritt. Die Zahl der Besucher belief sich auf 30. Hierauf zu urteilen, dürfte Ackersleben mit „nationalen“ Männern nicht zu hoch belastet sein. —

Burg, 5. März. (Material) gegen die Einrichtung von Notstandsarbeiten. In der Donnerstagssitzung des Tageblatts erscheint folgende Notiz:

Ein eigenartiges Licht auf die Bereitwilligkeit mancher Arbeitslosen, gebotene Beschäftigung anzunehmen, wirft die Tatsache, daß gestern der Vorsitzer des Armenhauses, Herr Reiske, als er zur Begeitung des Schatz-Hilfsfonds jüchte, mehrheitlich die Antwort erhielt: „Und wenn Sie uns 3 Mark für den Tag geben — wir danken für die Arbeit!“

Zum Glück heißt es noch „mancher“ Arbeitslosen. Bekanntlich haben wir in Burg einen Stamm von Arbeitslosen, die selbst zur Zeit der besten Konjunktur keine Beschäftigung suchen. Ob es nun solche oder wirkliche Arbeitslose waren, denen das Schatz-Hilfsfond angeboten worden ist, entzieht sich unserer Kenntnis, wenn sie aber geantwortet haben sollen: „Und wenn Sie uns drei Mark geben — ja, dann man sehr gut zu der Annahme gelangen, daß ihnen zwanzig Mark geboten worden sind. Unsre permanenter Arbeitslosen“ nehmen — das ist jedem Einwohner bekannt — für solche Bezahlung keine Bezahlung an. Es ist aber auch noch kein Material gegen die Notstandsarbeiten, wenn es jetzt durch die Krise arbeitslos gewordener Professionell die Arbeit abgelehnt haben sollte. Drei Mark ist doch wohl das allerwertigste, was für Schneeschäulen bezahlt werden müßte. Im übrigen reicht die erwähnte Notiz stark nach Überarbeitung, was bei der allgemeinen Abneigung gegen Notstandsarbeiten, die in den bürgerlichen Kreisen vorherrschend ist, durchaus nicht wundernimmt. —

(Die Verhandlungen) mit den Schuhwarenfabrikanten Leder u. Schwerk haben sich verschlagen. Der Streit dauert also unverändert fort. —

Halberstadt, 4. März. (Vom Feuerlöschwesen.) Die im März vorigen Jahres von den Stadtverordneten beschlossenen Aenderungen im Feuerlöschwesen sind nunmehr in der letzten Stadtverordneten-Sitzung genehmigt worden. Danach werden an den bereits bekanntgegebenen Stellen neun Feuermelder eingesetzt, die mit der Alarmerwecke in Verbindung stehen, es kommt dadurch die übliche Alarmerweckung in Betrieb. Nur bei plötzlich austretendem Brandereignis erfolgt die allgemeine Alarmerweckung der Feuerwehr durch die Sturm-

glocke auf dem Martinsturm. Die Glocke wird zu dem Zwecke mit einem elektrischen Antrieb versehen, die Wache auf dem Turme wird ausgebaut. Um bei Ausbruch eines Feuers nach der Alarmierung der Feuerwache schnell an Ort und Stelle erscheinen zu können, ist die Bespannung für eine Spritze vorgesehen. Die Bespannung, die nur für die Nachstunden bereitzthalte, wird in einem Stall in der Feuerwache untergebracht. Um den Feuerwachdienst im Theater, der sowohl im Interesse des Besuchers des Theaters wie im Interesse der Stadt erforderlich ist, wirksam ausüben zu können, werden zwei Oberfeuerwehrmänner angestellt, die jeden Tag abwechselnd den Wachdienst besetzen. Vorläufigerweise läge der Besitzerhatter der Vorlage hinzu, daß die Anstellung der Oberfeuerwehrmänner nicht etwa der Anfang zu einer Betriebsneuerwerb ist. Die beiden Beamten werden mit einem Aufgangsgehalt von 1200 Mark steigend bis 1800 Mark angestellt. Neben dem Wachdienst im Theater werden sie im allgemeinen Feuerwehrdienst und in der theaterseiten Zeit bei der Straßenbeschaffung sowie bei sonstigen Arbeiten für die Stadt beschäftigt. Einheitlich wird auch der Depotausheber. In Zukunft wird die Beauftragung der Bevölkerung bei unbedeutenden Feuerausbrüchen also unterbleiben.

Halberstadt, 5. März. (Museum Heinemann.) Unter dieser Bezeichnung wird in einem neu erbauten Seitenflügel des Museums die Heinrichsverhöllige Vogelsammlung untergebracht, die von dem Besitzer Amtsgericht Heinrich auf 30 Jahre der Verwaltung der Stadt unterstellt wird. Die Unterhaltungskosten, die nach dem in den Stadtbüroverordnung genannten Haushaltplan 5200 Mark belägen, werden zu gleichen Teilen von dem Besitzer und der Stadt aufgebracht. Zum kommenden Frühjahr wird die Einrichtung und Unterbringung der Sammlung, die sich bisher im Burchardikloster befindet, beendet sein und steht sie dann den Museumsbesuchern zur Besichtigung frei. Durch die Sammlung, die eine der reichhaltigsten und bedeutendsten ist, wird das Museum um eine interessante Schauspielmöglichkeit bereichert, die gewiß viele Besucher anlockt.

(Ein eigenartiger Vorgang.) In der Möbelfabrik von H. Weber, Breiter Weg, stürzte, wie schon kurz gemeldet am Mittwoch morgen 1/8 Uhr der 28jährige Tischler Wilhelm in Hunderthmark beim Herabnehmen eines Schleifens von der Leiter und blieb mit einer Kopfwunde bewußtlos liegen. Ein herbeigerufener Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Verunglückten in das Krankenhaus an, wo er um 11 1/2 Uhr an Gehirnerhöhlung verstarb. Zunächst war in dem Betrieb, in welchen etwa 20 Arbeiter beschäftigt werden, nicht das geringste Verhandlung vorhanden. Beimher mußte die Kopfwunde mit allen Polierleinen verbunden werden. Anstatt nun der Aufförderung des Arztes sofort nachzukommen und durch das Telefon den Krankenwagen herbeizurufen, ließ der Unternehmer den Verunglückten zwei Stunden im Gezamm liegen. Auf das Drängen der Arbeiter, daß doch etwas geschehen müsse und der Krankenwagen dringend erforderlich sei, wurde ihnen von dem Unternehmer erwidert, daß er es nicht gern sehe, wenn vor seinem Geschäft ein solcher Wagen vorfähre. Seither über die Benachrichtigung der Frau des Verunglückten von dem Vorfall war er ungehobelt, da es sich seiner Meinung nach nur um etwas Kopfschmerzen hande. Zu alledem kommt noch hinzu, daß der Transport mit dem vorhandenen Privatwagen des Unternehmers erfolgen könnte, und das ausgedemn sein Schlüssel vor der Tür zur Abfahrt bereitstand, um ihn in seinen Jagdbezirk zu fahren. Den Arbeiter blieb nach längerer Unschlüssigkeit nichts weiter übrig, als selbst einen Wagen zu holen. Nach verdächtigem Lansen um eine Drohtheit machten sich vier Arbeiter auf den Weg und holten den Krankenwagen. Mit diesem erfolgte dann endlich, nach 2 stündiger Zeitverzerrung, die Ueberführung in das Krankenhaus, wo Hunderthmark 1 1/2 Stunden nach seiner Einlieferung verstarrt. Wie mitgeteilt wird, soll die Polizei bereits von der Staatsanwaltschaft eingehendert sein.

Osterwieck, 5. März. (Stadtverordnetenversammlung vom 26. Februar.) Der Magistrat hat beschlossen, für den Stadtbezirk

zum 1. April eine Freitank zu errichten, wozu das Gründstück Gartenstraße 20 in Aussicht genommen ist, er schlägt den Schäfchen Adolf Bössner der Versammlung vor. Die Versammlung stimmt den Vorlage zu. Der Haushaltplan des Elektrizitätswerks, der in Aussage und Einnahme mit 45 900 Mark balanciert, wurde genehmigt. Die Inhaber der Halbfabrik Leipzig, Otto u. Dietrich, die das frühlingsheute Gründstück kaufen, haben einen Antrag auf Erlaubnis der Grund- und Gebäudesteuer auf 2 Jahre eingereicht. Die Versammlung war damit einverstanden. Der Haushaltplan der Forststelle, der in Aussage und Einnahme mit 8500 Mark festgesetzt ist und einen Überschuss von 1425 Mark ergibt, wird genehmigt.

Schönebeck, 5. März. (Stadtverordnetenversammlung.)

Neben dem Bericht der Kommission zur Wertzuwachssteuer entstand eine lebhafte Debatte. Diese Steuer bedeutet eine Erhöhung des Grundbesitzes und sie sei ungerecht, sagten die Gegner. Ein Beschluss wurde nicht herbeigeschafft. Dann kam die seit 12 Jahren schwedende Brückefrage zur Verhandlung, die zum Teil nicht öffentlich war. Der Reiter schreibt aus: Durch die Brücke werde die Stadt wohl mit Schulden belastet, die Steuern werden darunter aber nicht leiden. Das Kapital sei Kaufmännisch gut angelegt und die Stadt habe durch die Brücke erhebliche Einnahmen. Wie sich der Reiter über die Eise gesteigert habe, zeigen folgende Zahlen: 1902 303 000 Personen, 1907 430 000 Personen. Vor 25 Jahren hat die Firma Enger die Höhe für 3100 Mark gepachtet und heute bringt sie 19 000 Mark ein. Bürgermeister Schaumburg führte uns: Am 3. Dezember 1906 wurde beschlossen, 1 Million für den Brückenbau aufzunehmen, Staat und Provinz sollten 600 000 Mark beitragen, haben es aber abgelehnt. Der Forststabschef will 50 000 Mark und der Landeshauptmann 60 000 Mark dazu geben. Der Bau dauert 1 1/2 Jahre. 1912 übernimmt der Stromfistus die Brücke selbst. Wir haben sie für 3000 Mark auf 20 Jahre gepachtet. Wir müssen sehen, wo wir neue Einnahmen schaffen und die Steuerfreiheit erhalten. Durch diesen Bau ist es möglich. Mit Gründewalde und Ebenau ist ein Einverleibungs-Bertrag abgeschlossen worden, der bis 1910 gilt, wenn nicht die Brücke gebaut wird. Besondere Lasten erwachsen nicht. Stadtteil Wanckel verwarf sich dagegen, daß er am andern Ufer schon Vorland gekauft hätte, er habe vor 20 Jahren acht Morgen Land in Ebenau gekauft; er ist der Ansicht, wenn eine Gesellschaft die Brücke baut, hat die Stadt das Recht, wird die Brücke nicht gebaut, verliert Schönebeck in ein paar Jahren an Einnahmen. Stadt: Dr. Schneider hält es für besser, wenn sich Herren zusammenrücken und eine Brücke bauen. Die Eisenpreise sind billig aber nicht aus dem billigsten, sondern aus dem besten Material hergestellt werden. Die Stadt habe sich mit fünf Weinfässern in Verbindung ge setzt und der Unterschied ist nur 30 bis 40 000 Mark. Die Brücke soll 1 150 000 Mark kosten. Die Verzinsung und Amortisation soll 5 Prozent betragen. Schalte 4500 Mark, Unterhaltung 5000 Mark jährlich. Drei Mann müßten angestellt werden mit je 1500 Mark, zwei Mann am Tage und einer für die Nacht. Dann wurde einstimig beschlossen, die Brücke zu bauen. Da Stadt und Provinz es abgelehnt haben, einen Zufluß zum Brückenbau zu geben, so wurden noch 200 000 Mark nachbewilligt.

Westereggeln, 5. März. (Infolge der Schneewehe) entgleiste am Mittwoch früh der Zug auf der Bahn der konzentrierten Aktiengesellschaft, der mit Kohlen von den Haldenbörner Kohlenbergwerken nach hier unterwegs war. Auf einem Nebenweg am Kappenberg lag sie plötzlich die Maschine aus und im selben Augenblick lag sie sowie zwei anhängende Wagen auf der Seite im Graben. Das Fahrpersonal kam mit dem Schredden und leichten Verstauchungen davon. Die Maschine und mehrere Wagen sind stark beschädigt.

An unsre geehrten Abonnenten!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Abonnementssatz bis zum 8. eines jeden Monats entrichtet sein muß. Expedition der „Volksstimme“.

Gerichts-Zeitung.

Zandgericht Halberstadt.

Sitzung vom 3. März 1909.

Verbrechen gegen das leimende Leben. In einer hiesigen Zeitung erschien im vorigen Jahre ein Antrag einer Frau Muszinski in Zürich, welche Frauen Rat in gewissen Fällen erteilen wollte. Auf diese Anzeige haben sich verschiedene Frauen brieflich nach Zürich gewendet, die alle Mittel gegen die Schwangeren verlangten. Sie haben sich dadurch der Verleumdung zu einem Verbrechen und zum Teil der verbotenen Abtreibung der Leibesfrucht schuldig gemacht. Wegen dieser Straftaten wird nacheinander unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt gegen die Ehefrauen P. aus Halberstadt, R. und G. aus Harzleben. Ferner ist angeklagt der Postdirektor Walter Ed., der versucht, für eine Frau das Mittel zu erhalten. Der Letzte sowie die Ehefrauen P. und R. werden mit je 3 Tagen Gefängnis bestraft, ihnen wird Strafausschub zugestellt. Die Angeklagte G. erhält 7 Wochen Gefängnis.

Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Ausgaben werden nicht zurückgesandt. Verbrechen vorbehalt.

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 23. Heft des 27. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Hefts heben wir hervor: Die landwirtschaftliche Woche. Die Sozialdemokratie und das Kolonialproblem. (Die belgischen Sozialisten und die Kongofrage.) Von Emil Vandervelde. (Schluß.) Die Ergebnisse des amerikanischen Wahls. Von Algernon Lee. Die Industrie Dänemarks. Von Gustav Bang. Literarische Rundschau: Parmati Karla Marx (Karl Marx zum Gedächtnis.) Von N. Rasanoff. Graham Wallas. Human Nature in Politics. Von J. B. Astor. Karl Rehe. Diplom-Ingenieur Dr. phil. fgl. Gewerbereferendar. Die deutsche Schuhgründustrie. Von dr. R. Nothen: Der langsame, aber sichere Aufstieg des Proletariats. Von k. Elektrischer Betrieb in der Landwirtschaft. Von Julius Zeitschriftenschau. Das Ergänzungsheft Nr. 5, welches dieser Nummer beigegeben ist, enthält: Karl Marx über den Ursprung der Herrschaft Russlands in Europa. Kritische Untersuchungen von R. Rasanoff. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Postorte zum Preise von 3,25 Mark für ein Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für ein Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probeabonnement stehen jederzeit zur Verfügung.

Von der **Gleichheit**, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterrinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns soeben Nr. 11 des 19. Jahrgangs zugegangen. Sie erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfennig, durch die Post bezogen beträgt der Abonnementssatz vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pfennig, unter Kreuzband 85 Pfennig. Jahresabonnement 2,60 Mark.

Im Verlag von F. H. W. Dies Nachs. in Stuttgart ist soeben erschienen: Das theoretische System von Karl Marx. Von L. B. Bondi. Aus dem Englischen übersetzt von Luis Kautsky. Mit einem Vorwort zur deutschen Ausgabe von Karl Kautsky. XX und 278 Seiten. (Band 46 der Internationalen Bibliothek.) Preis pro Band 250 Mark, gebunden 3 Mark. — Die vorliegende Schrift war bestimmt, das Englisch sprechende Publikum über das Werk des Marxismus und der an ihm gelöbten Kritik aufzuklären. „Als eine deutsche Übersetzung fertiggestellt wurde,“ schreibt Karl Kautsky in der Vorrede, „habe ich sie freudig begrüßt. . . Eine zusammenfassende Darstellung, die die sprühenden Punkte des Marx'schen Systems kurz entwidet und im Anschluß daran die wichtigsten Einwände der herorragendsten seiner neuen Kritiker untersucht, wird vielen als Einführung in das Studium der Marxischen und des Marxismus selbst willkommen sein.“

Sie haben es nicht nötig!

der Billigkeit wegen Ihre Herren- und Knabenanzugstoffe von auswärtigen Herstellern oder hiesigen sogenannten Gelegenheitswarenhändlern zu beziehen.

Trotz der großen Riesame dieser Firmen därfen Sie überzeugt sein, daß es die leisten sind, welche etwas dezenten. Sie erhalten am hiesigen Platze in meinem

Tuch-Spezialgeschäft

unbedingt die Vorteile und haben den Vorzug, daß Sie erstens: sehen, was Sie kaufen, und zweitens: Sie brauchen nicht Gelegenheitswaren zu kaufen, in welchen meistens keine große Auswahl vorhanden ist.

Sie öffnen Ihnen in größter Auswahl zu den billigen Preisen familiär Neuerheiten der Saison in allen Arten

Herren- u. Knaben-Anzug-, Sakko-, Juppen-, hose- und Westenstoffen

Damenanzüge und Stoffümrisse extra!

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung!

Sie erhalten bei mir vor 4.00 M. pro Meter an einem guten zellen

Anzug- oder Peletestoff

von 2.00 M. pro Meter an einem dauerhaften

Knaben-Anzugstoff zu Schul-Anzügen sehr geeignet

140 cm breite reine. Cheviots in allen Farben
des Preises von 2.50 M. an

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Konfirmanden-Anzügen

Bei Ihrem Abschluß die Herstellung von Anzügen nach Maß und den daraus in der Regel, den

30 M. an gute weiße Hemden für
Konfirmanden- u. Kinder-Anzüge mit 1.15 M. an

zur Lieferzeit 4 Tage.

Herstellung von Arbeiter-Garderobe.

Besorgen Sie bei Weiber meine Modelle,

= welche ganz kostlos zu haben =

Tuch-Carl Schenk

Lübecker Strasse 43, I.

Mr. Verpflichtet sich hiermit, von jedem in der Zeit
von 2. Mo. bis 1. Mär. bei mir gekauften Posten 10 Proz. für die
Gehaltsverhältnisse einzufordern!

Steuer in allen Sätzen sehr vermindert.

Turul-Schuhfabrik

Alfred Frankel Comm.-Ges.

Magdeburg, 11 Alte Ulrichstraße 11

Nur Drei Preise!

Herren- oder
auch in B.T.
Moderne
Formen!

Original-
Goodyear-
Welt,
das
halt-
barste
Fabrikat
in
erst-
klassi-
ger Aus-
führung.

Einheits-
preis

1050

25
Damenstiefel
Chevreau-, Lack-
Vorzüglich
Qualitäten!

MIK.
Zum
Einheits-
preis

1200

Ein-
heits-
preis
das
Elegan-
teste
in nur
er-
probten
und
feinsten
Leder-
quali-
täten!



Sohleder - Ausschnitt

wie stoffliche Schuhsohlen-Sohle-Kettel
zu den stofflichen Sohlen ansetzt

3862

Joseph Kullmann
Firmen Söder & Brabant
25 Jakobstrasse 25.

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Gold.

Überall erhältlich

ALLEINIGE FABRIKANTEN:

Henkel & Co., Düsseldorf.

Fahrräder v. 65 M. Nähmaschinen v. 58 M.
an
wie Zubehör u. Ersatzteile - Reparaturwerkstatt - empfiehlt
BURG Heinr. Schulze, Markt 20 3881 **BURG**

Mitglieder des Konsumvereins

für Magdeburg und Umgegend erhalten trotz der billigen Preise

10 Prozent in bar

auf

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

Konfirmanden-Anzüge

Prüfungs-Anzüge

sowie auf

Schuhwaren aller Art für Damen, Herren u. Kinder.

Verkaufe die während des Umbaus meiner Geschäftsräume etwas verstaubten Sachen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

3844

B. Wolff

Spezialhaus für Gelegenheitsläufe □ Schwerfegersstr. 14

Der Verkauf findet jetzt 1 Treppen statt.

Eingang durch den Haustor.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in
Möbel oder Konfektion
jedoch kein Geld
dann wenden Sie sich schnellstens
an das

Kredithaus
Herm. Liebau

Inh.: J. Wangenheim
Breiter Weg 127 I, Ecke Schloßstr.

Sieverling, H. Jacobstr. 17, I.
Alkoholfreie Getränke.
Schulz, O. Min.-W., Ottenbergstr. 23.
Trinkt Bestes alkoholfreies Er-Bilz frischungsgetränk.
Sinalco C. F. Schultz

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. **B. Wolff, Schwerfieg.** Str. 14 täglich.

V. morg. 7-8 Uhr abd. f. d. Verk. v.

Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Bestehorn, R. Knochenhauerstr. 23.

Blume, Willy. Dorotheenstr. 6.

Bodenburg, Ernst. Fermersleben.

Dannehl, W. Lübecker Str. 106.

Ebert, Friedr. Charlottenstr. 18.

Eggert, H. Neuholdensleber Str. 43.

Enders, M. Endelstr. 15.

Fehlauer, Immermannstr. 14.

Fricke, H. Sud., Halberst. Str. 41.

Gampe, Herm. Fermersleben.

Günther, H. Neuholdensleber Str. 15.

Hartmann, Frz. Weinberg 40.

Helsing, C. Ottenbergstr. 17.

Henzsch, Bernh. Sudenb. Str. 7.

Hosse, Max. Benneckenbeck.

Jahn, Hermann. Fermersleben.

Klee, C. F. Sudenburger Str. 15.

Köhler, Karl. Schönebeckerstr. 38.

Krus, Gust. Salbke.

Krybus, Franz. Kurfürstenstr. 24.

Kühne, G. Gr. Diesdorfer Str. 34.

Kühne, Paul. Alt. Fischerstr. 43.

Ladieke, Walter. Neue Str. 13.

Maßberg, H. Sud., Halb. Str. 67.

Machemehl, C. Schönebeck. Str. 90.

Markworth, O. Sieverstorstr. 1.

Meler, Friedr. St. Michaelstr. 42.

Meyer, Wilh. Grünstr. 14a.

Müller, P. N., Alexanderstr. 16.

Neumann, Herm. Moritzplatz 2.

Niemann, Gustav. Salbke.

Prellberg, Fr. Martinstr. 21.

Radestock, Paul. Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw. Olvenstedt.

Sauer, Ad. Lem-dorfer Weg 17.

Schaper, Gustav. Fermersleben.

Schulz, H. Neuholdensleber Str. 22.

Schuckert, Otto. Schöneb. Str. 113.

Seidel, R. L. Moldenstr. 51.

Speck, W. Hohe-Pforte-Str. 60.

Steinmetz, E. Jnl., Wasserstr. 26.

Stridde, W. Lem-d. Buck. Str. 20.

Warnecke, C. Ottenbergstr. 29.

Wiedenbach, W. Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Hebert, M. Vertr. d. Kloster-Brau-

erei Hadmersleben G. m. b. H. ff. hell n. dunkle Biere i. Geb.

u. Fl. Tel. 2002. Fürstenaustr. 24.

Geißler, R. Spezialität: Caramel-

Kugel, A. Malz-Bier.

Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.

Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.

Schmidt, A. Burg.

Zimmermann, Nachl. Halberst.

Bierhandlungen.

Harte, Andreas. Thiemstrasse 4.

Erikett u. Grudekoks.

Beinhof, R. Halberstädter Str. 20.

Eigenwillig, W. Schöneb. Str. 3.

TREUER

Möhring, Hein. Fürstenaustr. 24.

Ritteroth, H. Gr. Weinholzstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L. Dreiengenstr. 2.

Geißler, R. Buck. Schöneb. Str. 26

Schmidt, M. Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrnd, Karl. Mittagstrasse 22.

Zuckerwaren-fabrik.

Haenber, Ad. Nachl. M.-Buckau.

Heinrich, M. Burg.

Hoffmann, A. Neustädter Str. 34.

Zuckerwaren en gros, en det.

Klingenberg, Hermann Schokoladen-

u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in

vielen Städten Deutschlands.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C. Sud., Halbst. Str. 30a.

Beier, E. Sud., Kurfürstenstr. 25.

Beling, G. Sud., Halberst. Str. 88.

Bindernagel, C. Sud., Hibratstr. 127a.

Böhme, Paul. Aschersleben.

Buchmann, Emma. Tischlrb. 27/28.

Clemens, G. Schöneb., Salztor 9.

Eckold, L. Tischlerkrugstr. 15.

Ehrhardt, Otto. Brüderstr. 11.

Feld, Ernst. Agnetenstr. 8.

Butterhandlung.

Bodenstedt, L. Dreiengenstr. 2.

Geißler, R. Buck. Schöneb. Str. 26.

Schmidt, M. Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrnd, Karl. Mittagstrasse 22.

Zuckerwaren-fabrik.

Haenber, Ad. Nachl. M.-Buckau.

Heinrich, M. Burg.

Hoffmann, A. Neustädter Str. 34.

Zuckerwaren en gros, en det.

Klingenberg, Hermann Schokoladen-

u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in

vielen Städten Deutschlands.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C. Sud., Halbst. Str. 30a.

Beier, E. Sud., Kurfürstenstr. 25.

Beling, G. Sud., Halberst. Str. 88.

Bindernagel, C. Sud., Hibratstr. 127a.

Böhme, Paul. Aschersleben.

Buchmann, Emma. Tischlrb. 27/28.

Clemens, G. Schöneb., Salztor 9.

Eckold, L. Tischlerkrugstr. 15.

Ehrhardt, Otto. Brüderstr. 11.

Feld, Ernst. Agnetenstr. 8.

Butterhandlung.

Bodenstedt, L. Dreiengenstr. 2.

Geißler, R. Buck. Schöneb. Str. 26.

Schmidt, M. Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrnd, Karl. Mittagstrasse 22.

Zuckerwaren-fabrik.

Haenber, Ad. Nachl. M.-Buckau.

Heinrich, M. Burg.

Hoffmann, A. Neustädter Str. 34.

Zuckerwaren en gros, en det.

Klingenberg, Hermann Schokoladen-

u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in

vielen Städten Deutschlands.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C. Sud., Halbst. Str. 30a.

Beier, E. Sud., Kurfürstenstr. 25.

Beling, G. Sud., Halberst. Str. 88.

Bindernagel, C. Sud., Hibratstr. 127a.

Böhme, Paul. Aschersleben.

Buchmann, Emma. Tischlrb. 27/28.

Clemens, G. Schöneb., Salztor 9.

Eckold, L. Tischlerkrugstr. 15.

Ehrhardt, Otto. Brüderstr. 11.

Feld, Ernst. Agnetenstr. 8.

Butterhandlung.

Bodenstedt, L. Dreiengenstr

Kronprinzenstrasse Nr. 7

vis-à-vis Müllers Hotel
befindet sich jetzt mein

Detail-Geschäft

Zur Eröffnung gebe ich meiner werten Kundschaft auf sämtliche Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison 1909

in Herren- und Knaben-Anzugstoffen, Paletots, Joppen etc. etc.
Damen-Tuchen, Kostümstoffen trotz meiner anerkannt billigen
Preise einen **Extra-Rabatt von 10 Prozent** bis zum 10. März.

Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland.

3781

H. Reichardt Magdeburg-Neustadt
Lübecker Straße 120a

3730 offeriert in bekannt großer Auswahl:
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel . . . von 8.25 Mk. an
Damen-Boxcalf-Schnürstiefel . . . von 7.00 Mk. an
Damen-Chevreau-Schnürstiefel . . . von 8.50 Mk. an
Alle Sorten Knaben- und Mädchenshiebel sowie
Sliedel u. Schuhe für kleine Kinder
Konfirmanden-Stiefel

zu billigen Preisen

Leichte elegante Stiefel
in Chevreau und Boxcalf für Herren, Damen und Kinder
Breite und weite Schuhe und Stiefel
für empfindliche Füße. — Großes Lager in
Halbschuhen, Spangen-Schuhen, Handschuhen,
Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln usw. usw.

Empfehlung täglich frisches

Kaffee- u. Teegebäck

sowie
Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes
in ganz frischer Ware.

Spezialität: Mährzwiebäcke

Konditorei Schleestadt, Halberstädter Str. 109.

Serren-, Knaben-Anzüge und -Paletots

(Stoffauswahl), vollständiger Erfolg für Maßarbeit
Stets Neuheiten in

Singer-Nähmaschine, tabelllos
abhand, f. 12 Mr. z. verkauf. Göke
Goldschmiedebrücke 5, vorn 12 Mr.

Lemsdorf Buckauer Str. 45
Wohnung zu verm.

Kleiderstoffen :: Teppichen :: Gardinen
Betten :: Bettwäsche :: Tischdecken
Steppdecken :: Spiegel u. Uhren jeder Art
Teilzahlung gern gestattet, ohne Preiserhöhung
Anzahlung von 3 Mark an
wöchentl. Abzahlung 1 Mark

H. Sieverling, Jakobstraße 17.

7 prächtige, wenig gebrauchte
Betttüllen mit Matr. à 25 Mk.

Eine Anzahl Kleiderdruck mit Rücken-
aufdruck, fast neu, 27 Mr., 1 gebraucht,
Sofasofa 35 Mr., 1 Sofatisch 10 Mr.,
1 Zimmersofa mit geschlagenem Glas und
Sofe 40 Mr., 1 fast neuer Schreibtisch
40 Mr., 1 Stoffsofa, gut erhalten,
25 Mr., 1 gutes Federbett, bestehend
aus Unter- und Oberbett und zwei
Kissen, 25 Mr., 1 Fußbaum zweifarbig
Sofa 55 Mr. zu verkaufen.

Lorenz, Peterstraße 17.

! Eine Delikatesse !

3927 ist für jeden Raucher
meine Spezialmarke

Ei Cinta Nr. 69
pro St. 6 Pf., 100 St. 5.25 Mr.

Rolle würzige Qualität.

Bei einmal geraucht, bleibt Kunde

Richard Friedrich

Zigarrenfabrik, Sudenburg,

Gutsberstädter Straße Nr. 62

und Gutsfürstenstraße Nr. 1.



z. Mal, Schellfisch, Lachs,
Forellenstück, echte Kiefer,
Bücklinge und Sprotten.

Gold-Kaviar 3914

frisch i. Gefäß, ½ Bid. nur 75 Pf.

Fischdosen in allen Preislagen.

Billigste Bezugssquelle für

Reparaturen und Wiederherstellung.

Fischhandlung

Herm. Braune

vorm. Zweiggeschäft August Richter

Magdeburg, Johannisberg 17

Mehrere gebrauchte
Singer-Nähmaschinen
von 25 Mark an
unter Garantie.

5. Dietrich, Lüneburger Str. 21.

Salbe a.s.

aufdruck 1, Telefon 373

Wilhelm Rueff

Billigste Einlaufquelle

für sämtliche

Manufak- und Metallwaren

Kreuz-Konfektion

Arbeiter-Gartentriebe

für jedes Geschäft, billige Preise.

Singer-Nähmaschine, tabelllos
abhand, f. 12 Mr. z. verkauf. Göke
Goldschmiedebrücke 5, vorn 12 Mr.

Lemsdorf Buckauer Str. 45
Wohnung zu verm.

Bekanntmachung.

Sonnabend früh von
9 Uhr an und folgende Tage
sol ein größtenteils aus einer
Zwangsersteigerung
erstandenes Warenlager zu
Spottpreisen
eingehandelt werden.
Es sind vorzüglich in nur
ganz modernen, guten Stoffen
und bester Verarbeitung:

Konfirmanden- u. Prüfungsanzüge
5.00 6.00 7.50 9.00 10.50
12.00 bis 22.00

Herren- und Burschenanzüge
6.50 8.50 10.00 12.00
15.00 18.00 20.00 bis 32.00

Rock- und Gehrockanzüge
13.50 17.50 22.00 25.00
27.50 bis 34.00

Knabenanzüge von 1.00 an
Paletots von 2.50—27.00

Stoff- u. Arbeitshosen, Mützen
sehr billig. 3822

Verkaufsstätte ununterbroch. von
9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Sonntags 11—2 Uhr.

Heymanns Gelegenheits-
kantengeschäft
Johannisberg 7 c.

Raucher bevorzugen
TUMA
Safe 2^½
Siri 3^½
Cigaretten

3912 Zigarettenfabrik TUMA Dresden

Edle Nordhäuser Röhrische

Kautabake

empfiehlt 3783
c. F. Thiele
auf dem Königshof.

Altmarkter Trinkeier!
Mandel 1.25 Mr.

Zucker-, Meiz- u.

magnum bonum-
Kartoffeln

zu den billigsten Preisen.

Schmohl Wolfenbütteler
Straße 14.

Zöpfe! Lüders
billig bei
Wilhelmstr. 5.

Billig! Schuhwaren Schmid-
str. 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u.
sliedel in Chevreau, Boxcalf und
andern Sorten Leder, Plüschecken
und -pantoffeln, auch aus Konkurrenz-
massen stammende Waren billig nur

44 Schmidtstrasse 44

Die Goldene Drei!

Aus froher Kindheit und dem Elternhaus
Tritt bald der Knabe in die Welt hinaus,
Und geht als Konfirmanden stolz einher,
Schweigt frei und froh in einem Sonnenmeer.
Den neuen Anzug aus der „Goldene Drei“ —
Sieht hochbeglückt er wieder an aufs neu,
Weil er patent und schnellig sieht drin aus,
Die Mutter kauft schon lang' aus diesem Haus.
Denn billig dort und gut die Ware ist,
Der Käufer solchen Vorzug nie vergibt!
Der Käufer solchen Vorzug nie vergibt!

„J. Sorger“ auf der „Jakobstraße drei“
Besitzt jenen Ruf auch jetzt aufs neu.
Sein Lager ist zur Konfirmation

Sehr reich sortiert und billig wie stets schon —
Dabei von gutem Stoff, modernem Schnitt.

Die „Goldene Drei“ den Grundsatz stets vertritt:
Doch kleinen Nutzen großen Umsatz bringt.

Dann jeder Käufer „Ihr“ ein Loblied singt.

J. Sorger

Jakobstr. 3 Goldene 3
Konfektionshaus für feine 3826

Herren- und Knaben-Bekleidung
sowie Arbeitsgarderobe, Hüte und Mützen etc.
billige Preise. Beste Qualitäten.

Konfirmanden-Anzüge in Qualität, Rahmen 12 bis 21.
Konfirmanden-Anzüge in Größe, Rahmen 15 bis 24.
Konfirmanden-Anzüge in Qualität, Rahmen 17 bis 33.

Größte Auswahl. Bester Sitz. Gute Qualitäten. 3807

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.

Meine Maßabteilung

ist unübertroffen. Prima Stoffe. Bester Sitz
und Verarbeitung. — Sehr billige Preise.

David Bick & Co.
Neustadt Lübecker Straße 113